Giovanni Benedetto Platti

Concerto A-Dur

Violino concertato

2 Violini

Viola

Violoncello e Violone

Cembalo

herausgegeben

von

Werner Jaksch

Vorwort

Die Manuskripte des vorliegenden ***Concerto A-Dur*** von **Giovanni Benedetto Platti (1697?-1763)** liegen aufbewahrt in der Sächsischen Landesbibliothek–Staats- und Universitätsbibliothek Dresden unter dem Sigle: *Musica 2787-O-1*. Der Einband trägt die Aufschrift (untereinander): *Schranck No: II. 19. Fach 38. Lage, No:1.) Concerto co*(n) *Vno conc.:, VV.ni. Vla. e Basso 5 St*(immen). *Del Sigr. Platti*. Darunter stehen die Noten zweier Anfangstakte der 1. Violinstimme[1]. Die Stimmen[2] stammen von dem Hofnotisten J. G. Grundig[3] und lassen Gebrauchsspuren nicht erkennen[4]. Die Solostimme trägt links oben den (von anderer Hand[5]) hinzugefügten Zusatz: *Giov. Platti su'l gusto di Niauro.* Nach Simon McVeigh ist damit der aus Parma stammende und dort auch zeitweise wirkende Komponist und Violinist **Mauro D'Alai** (1687-1757)gemeint[6], der u.a. mit **J. A. Hasse** bekannt und damit auch in Dresden ein Begriff war. Mit dem Zusatz ***su'l gusto*** ist sicherlich die manierierte Harmonik und Spielweise dieses Violinisten gemeint.
Dynamische Hinweise fehlen. Bindungen stammen aus der Feder J. G. Grundigs, einige wurden wohl von Pisendel selbst nachgetragen; insgesamt wurden alle Bindungen stillschweigend angeglichen.
Da die Violonestimme keine Bezifferung aufweist, musste eine dem Basso continuo entsprechende Klavierversion erstellt werden. Die Violonestimme ist selbstverständlich auch für das Violoncello verbindlich, da zudem in Takt 18 des ***Allegro*** ausdrücklich ***Violoncello solo*** gefordert wird.

1 Einzusehen in www.imslp.org. Nähere Informationen zu den Quellen von *Schranck No.II,* die eine Art Repertoirebibliothek J. G. Pisendels umfassen, vgl. Kai Köpp, *J.G. Pisendel (1687-1755) und die Anfänge der neuzeitlichen Orchesterleitung*, Tutzing 2005, S. 389 f..

2 Die Stimmhefte tragen folgende Aufschriften: *Violino Principale, Violino Primo, Violino Secondo, Viola, Violone.*

3 Der Hofnotist J.G. Grundig ist Kopist sehr vieler Kompositionen in Pisendels Repertoirebibliothek; häufig signiert er mit dem Schlussschnörkel *IGG*.

4 Die Stimmen sind nahezu fehlerlos. Lediglich ist der Takt 124 des ***Allegro*** in der Solostimme überzählig. Bei einer Aufführung wären diese Diskrepanzen sicherlich aufgefallen.

5 Vielleicht von Pesendel selbst.

6 Simon McVeigh, Jehoash Hirshberg, *The Italian solo concerto, 1700-1760*, The Boydell Press, 2004, S. 221. Diese außerordentlich detaillierte Abhandung beschreibt u.a. auch das Kompositionsverfahren Giovanni Benedetto Plattis sowie seiner Vorbilder und Zeitgenossen. Ein ganzes Kapitel ist dem Zusammenhang von Mauro D'Alai und Giovanni Benedetto Platti gewidmet. (Im Artikel *Giovanni Benedetto Platti* , in: MGG, Bd. 13, Kassel 2005, S. 678 fehlt dieser wichtige Literaturbeitrag).

Giovanni Benedetto Platti stammte aus Padua oder Venedig. Seit 1722 war er Mitglied der Würzburger Hofkapelle, deren besondere Blütezeit mit der Regentschaft der Fürstbischöfe Johann Philipp Franz (1719-1724) und Friedrich Carl (1729-1746)[7] aus dem Hause **Schönborn** zusammenfällt. Unter dem Kapellmeister **Fortunato Chelleri** (aus Parma) wirkte Giovanni Benedetto **Platti** in Würzburg als Tenorist, Oboist, Violinist und später auch als Gesangspädagoge[8]. Durch die familiären Beziehungen seiner Dienstherren hatte er außerdem Verbindung zu dem auf dem Violoncell dilletierenden Grafen Rudolf Franz Erwein von Schönborn[9], für den zahlreiche Kompositionen entstanden[10] und im Archiv von Schloss Wiesentheid[11] aufbewahrt wurden.

Wie und wann das ***Concerto A-Dur*** nach Dresden zu Pisendel kam, harrt noch gründlicher Detektivarbeit[12].

Schriesheim , August 2011 Dr. Werner Jaksch

7 Friedrich Carl von Schönborn war gleichfalls Fürstbischof von Bamberg, so dass Plattis Wirkungskreis auch in diese Stadt fällt.

8 Oskar Kaul, hrsg. v. Frohmut Dangel-Hofmann, Marktbreit 1980, S. 48 u. 119 ff. Neuere und weiterführende Literatur vgl. F. Dangel-Hofmann, *Giovanni Benedetto Platti,* in: MGG, Bd.13, Kassel 2005, S. 678

9 Rudolf Franz von Schönborn (1701-54) war regierender Graf der Herrschaft Wiesentheid. Darüber hinaus amtierte er als Präsident eines kaiserlichen Kommisariats in Frankfurt/Main und als Kurmainzer Vizedom von Aschaffenburg. Nach dem frühen Tod seines Bruders Johann Philipp Franz nahm er sich auch des in „Ungnade“ gefallenen Giovanni Battista Platti an und unterstützte ihn durch Kompositionsaufträge. Vgl. F. Zobeley , *Die Musikalien der Grafen von Schönborn –Wiesentheid,* hrsg. v. F. Dangel-Hofmann, Tutzing 1982, insbesondere Bd. 2 hrsg. v. F. Dangel-Hofmann S.VIII f.

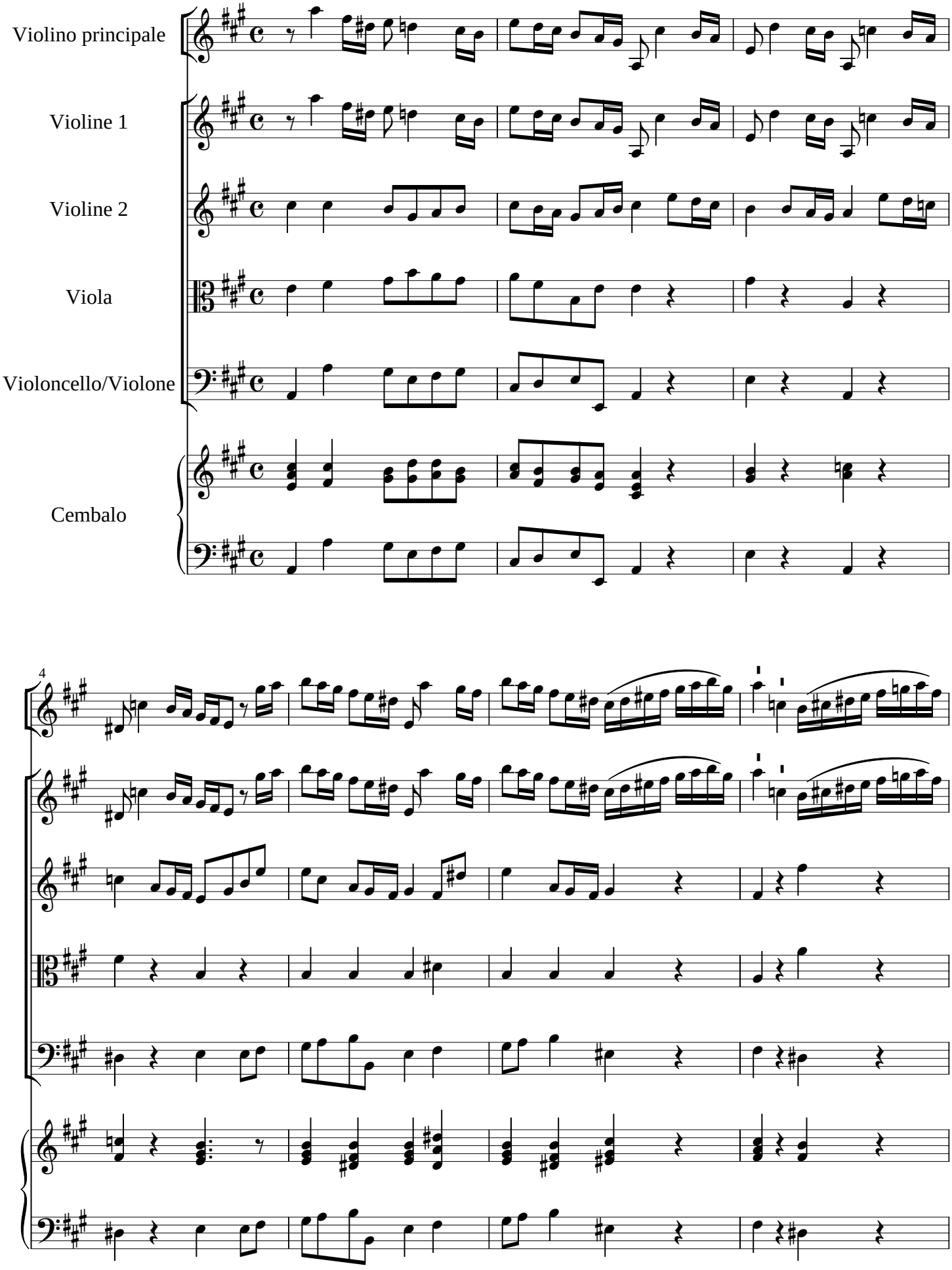
10 U.a.die 1725 komponierten 12 Sonaten, von denen die erste Folge bereits bei www. imslp.org vorliegt.

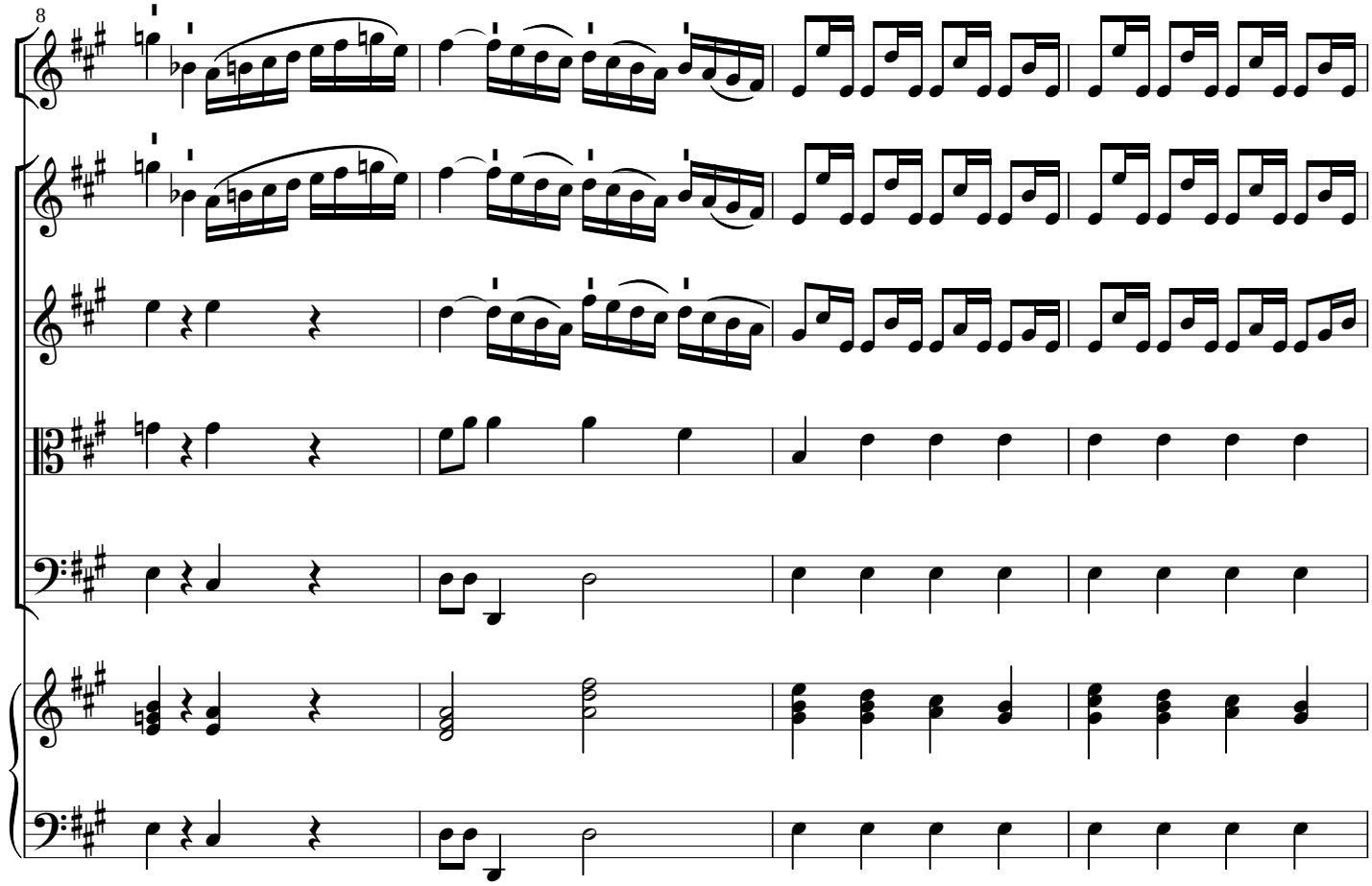
11 In dem reichem Musikarchiv von Schloss *WIESENTHEID* befinden sich Kompositionen von Antonio Vivaldi und unveröffentlichte Violoncello-Konzerte von **Anton Reichenauer,** dessen Konzert in D-Dur aus der SLUB Dresden bei www. imslp.org bereits herausgegeben wurde. Mit den Violoncello- Werken für Rudolf Franz Erwein von Schönborn (allein über 20 Violoncellokonzerte sind in Wiesentheid handschriftlich überliefert) gehört auch Giovanni Benedetto Platti zu den frühen Komponisten nördlich der Alpen, die Kompositionen für dieses Instrument geschrieben haben. Zu den Musikalien und Handschriften im Musikarchiv auf Schloss *WIESENTHEID* vgl. F. Zobeley, *Die Musikalien der Grafen von Schönborn –Wiesentheid,* a.a.O.

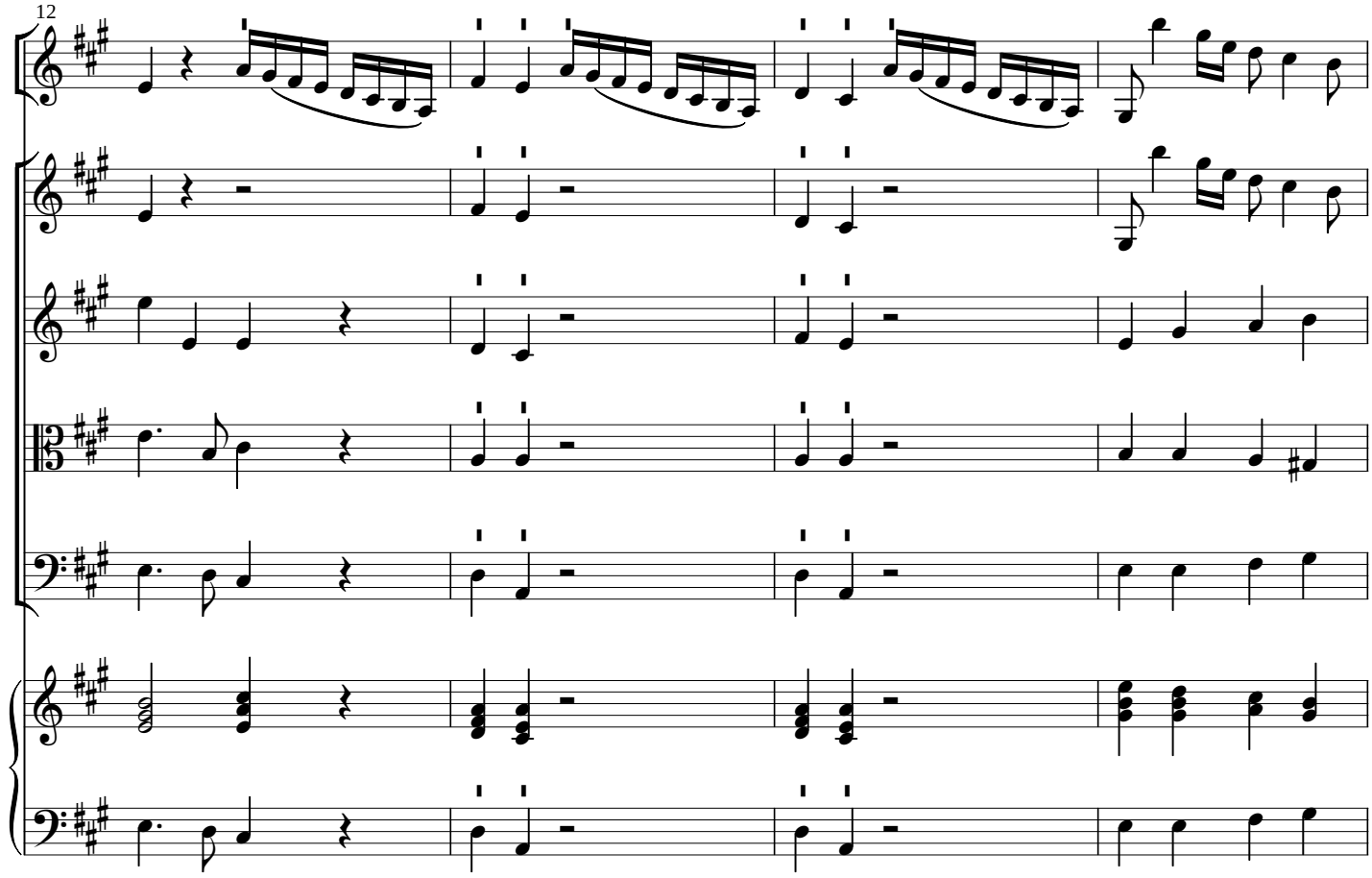
12 Die verschlungenen Wege einiger Hofmusiker des 18. Jh. sowie ihre Kontakte zu Dresden und zu Vivaldi konnte Václav Kapsa, *Hudebníci hraběte Morzina,* Praha 2010 in recht anschaulicher Weise aufzeigen. Sicherlich ist auch anzunehmen, dass Rudolf Franz Erwein von Schönborn als „Staatsbeamter“ Beziehungen sowohl zu Wenzel Graf Morzin als auch zum Sächsischen Hof hatte. Eine Brücke scheint auch der später in Würzburger Diensten stehende Violoncellist **Josef Antonín Komárek** zu sein, der nach der Auflösung der Morzinschen Kapelle als “ *Direktor der bischöflichen Musik zu Würzburg*“ wirkte (vgl. Václav Kapsa, *Hudebníci hraběte Morzina,* a.a.O., S. 170).

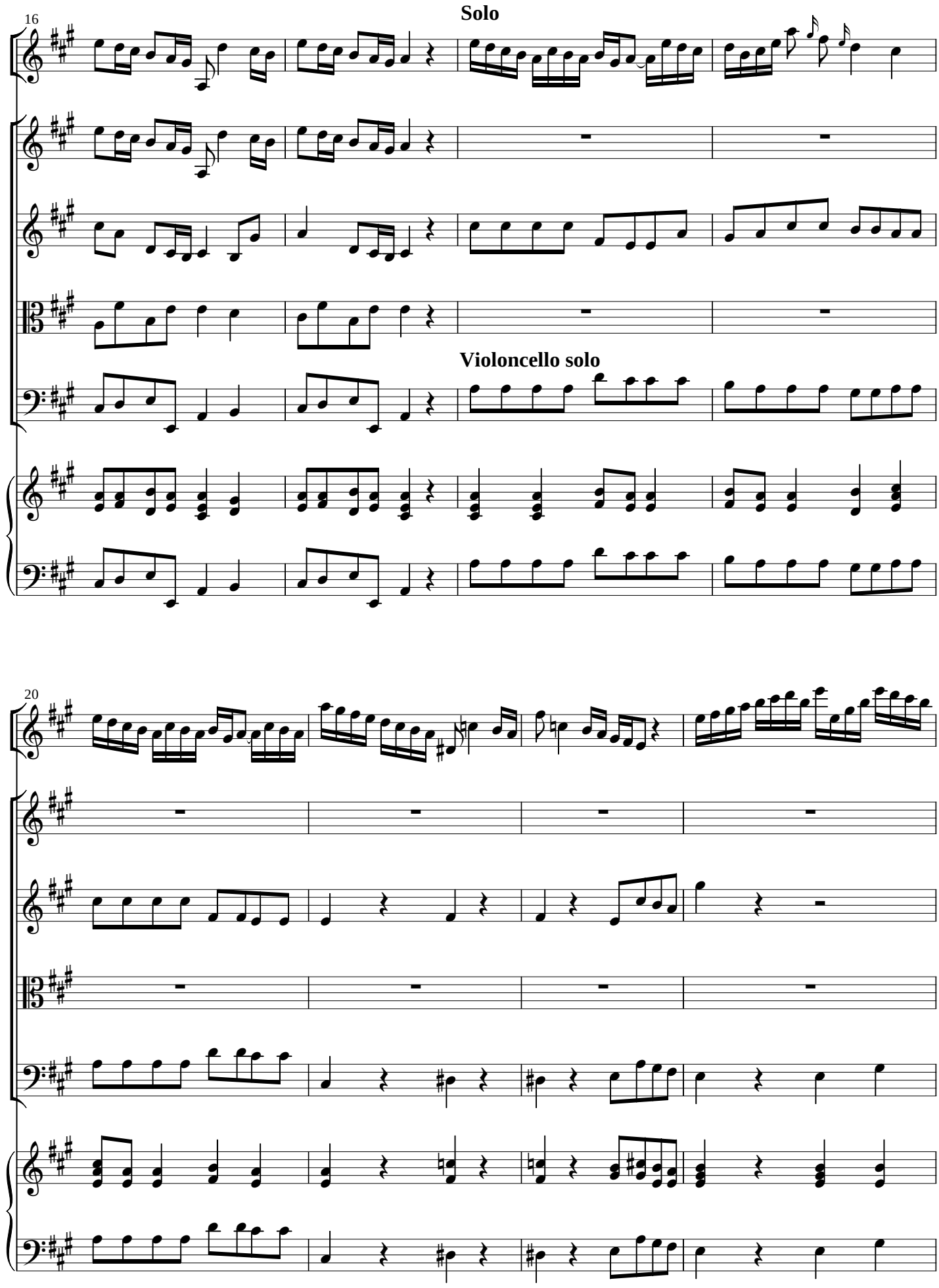
Allegro non tanto

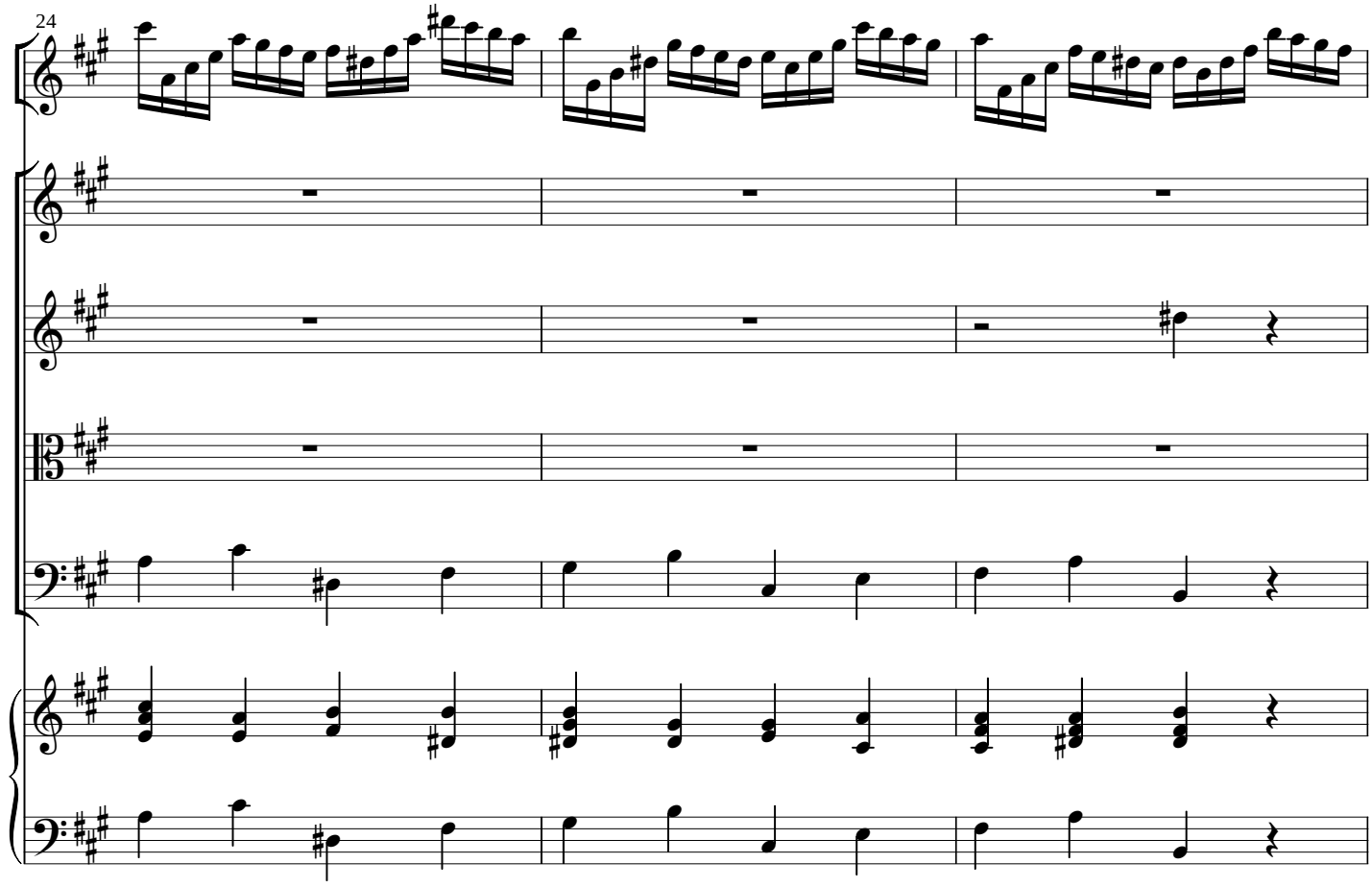
G. B. Platti

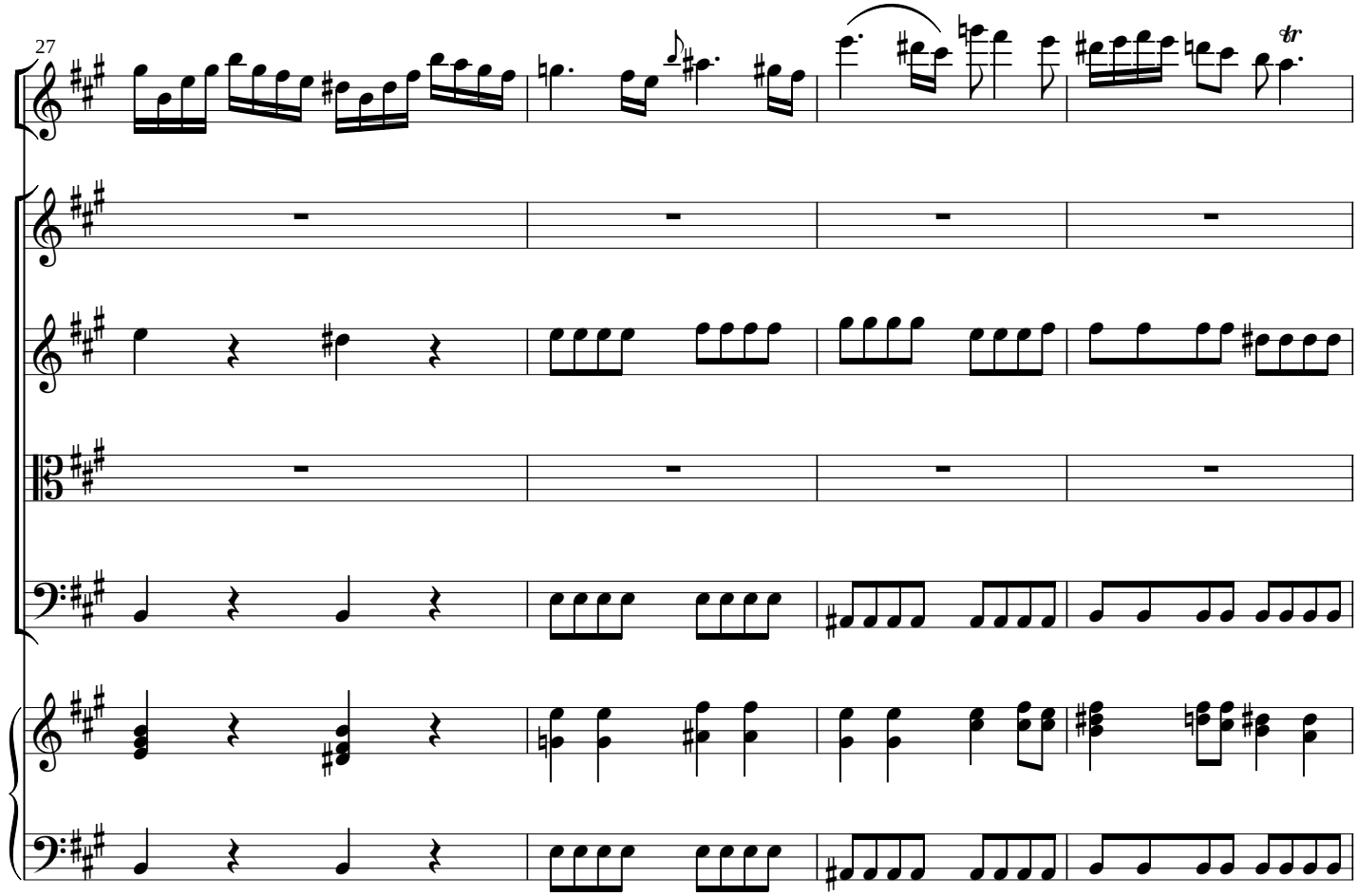


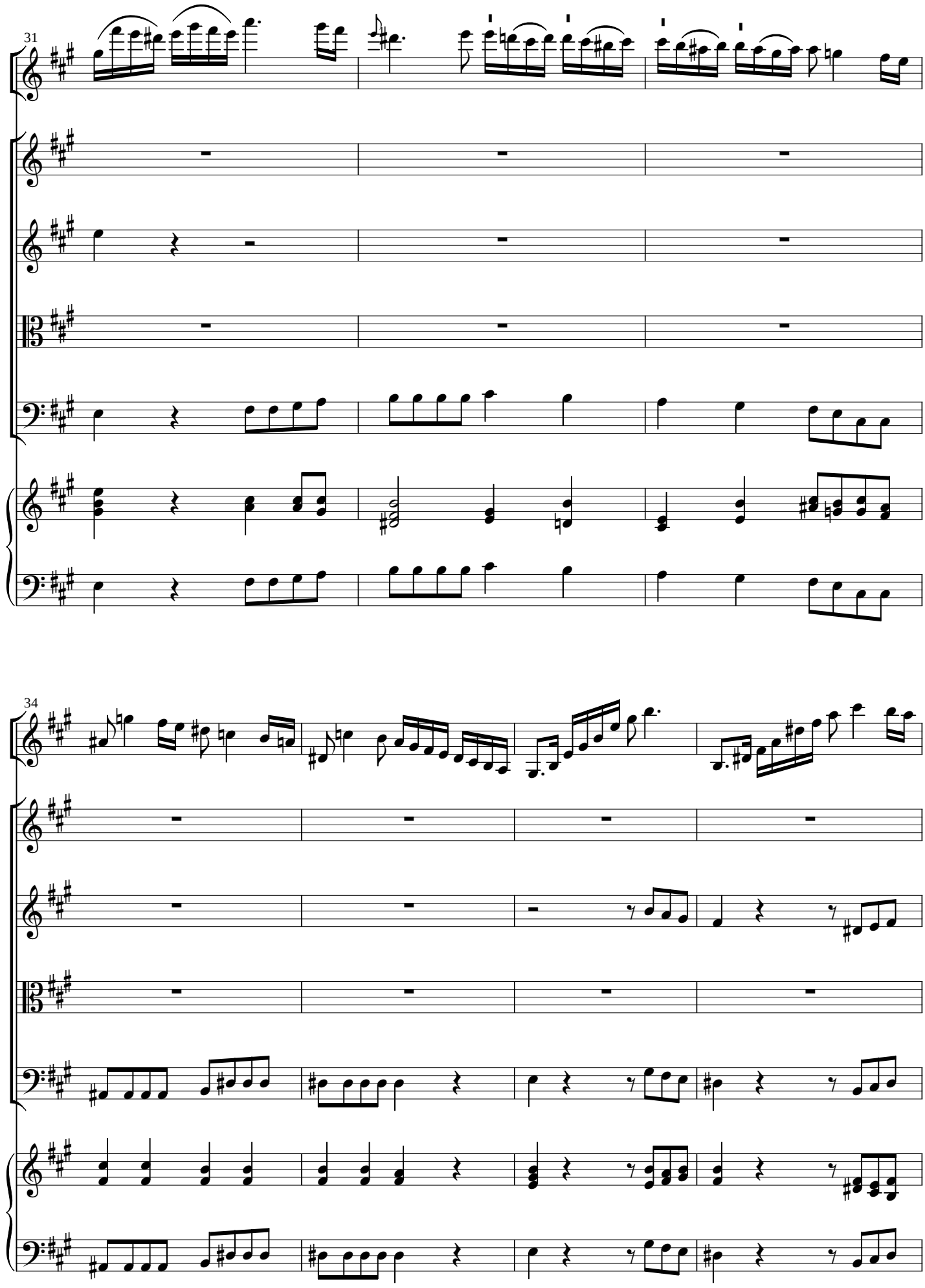

8

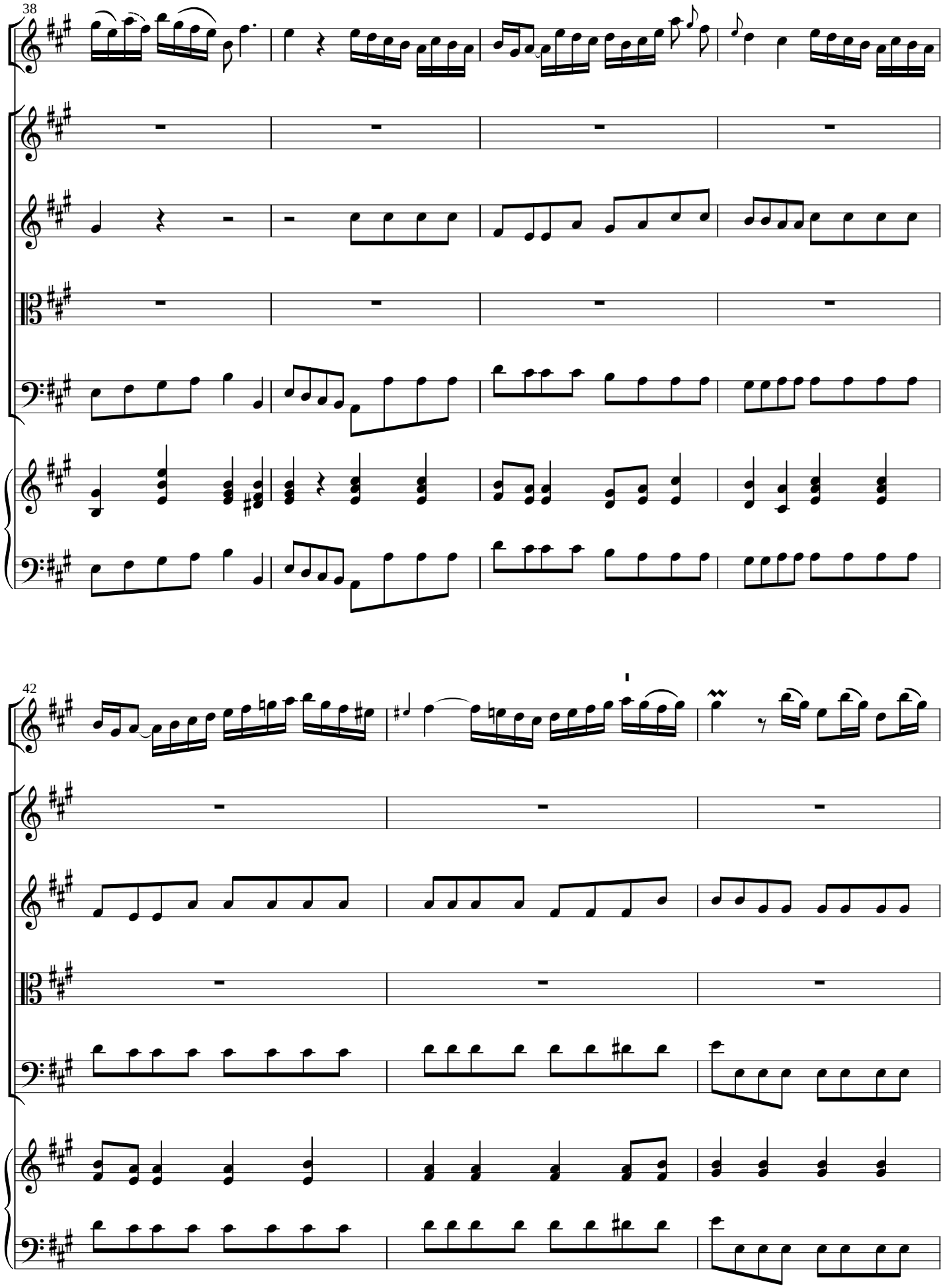

12

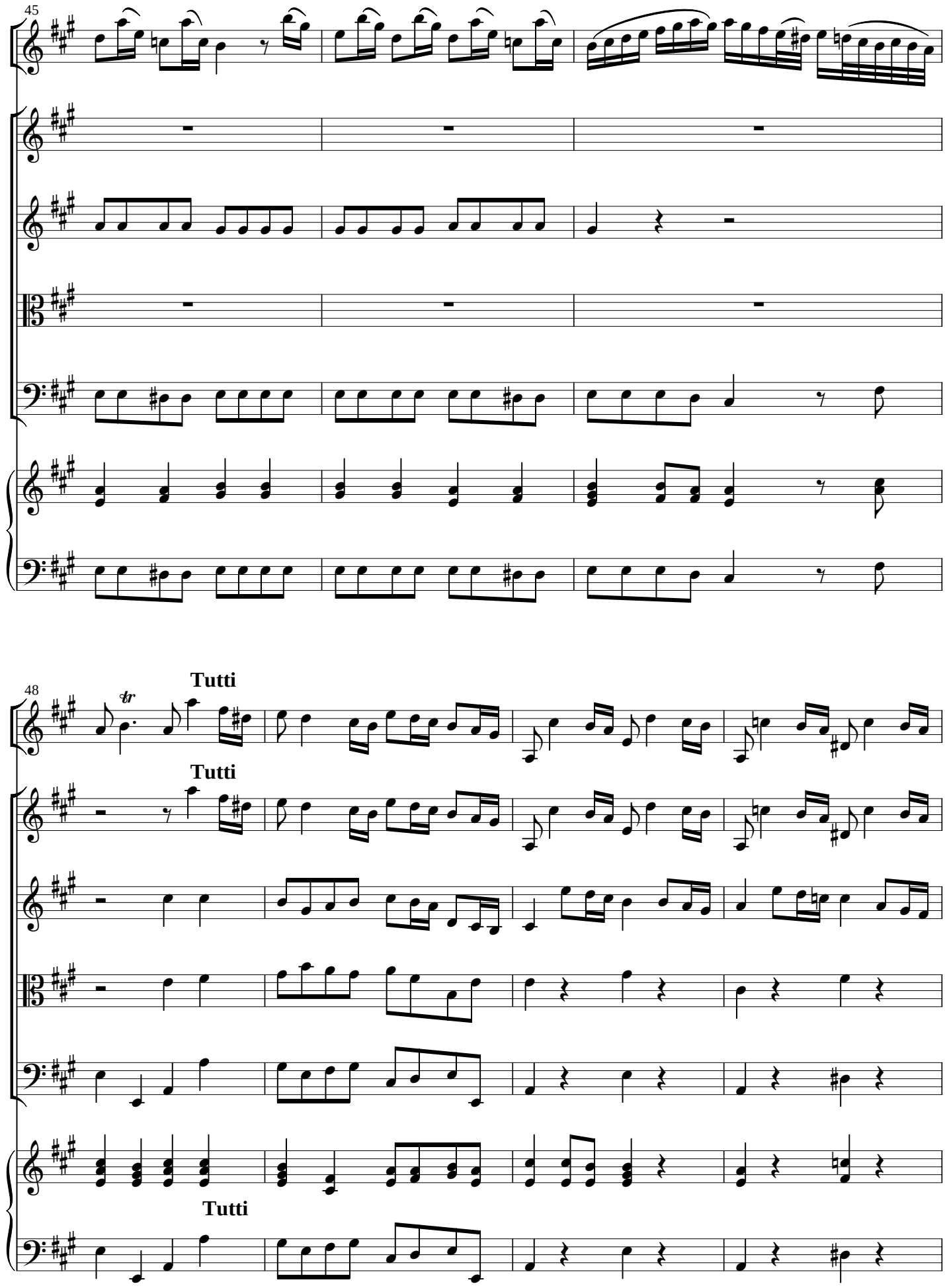

16
Solo
Violoncello solo
20

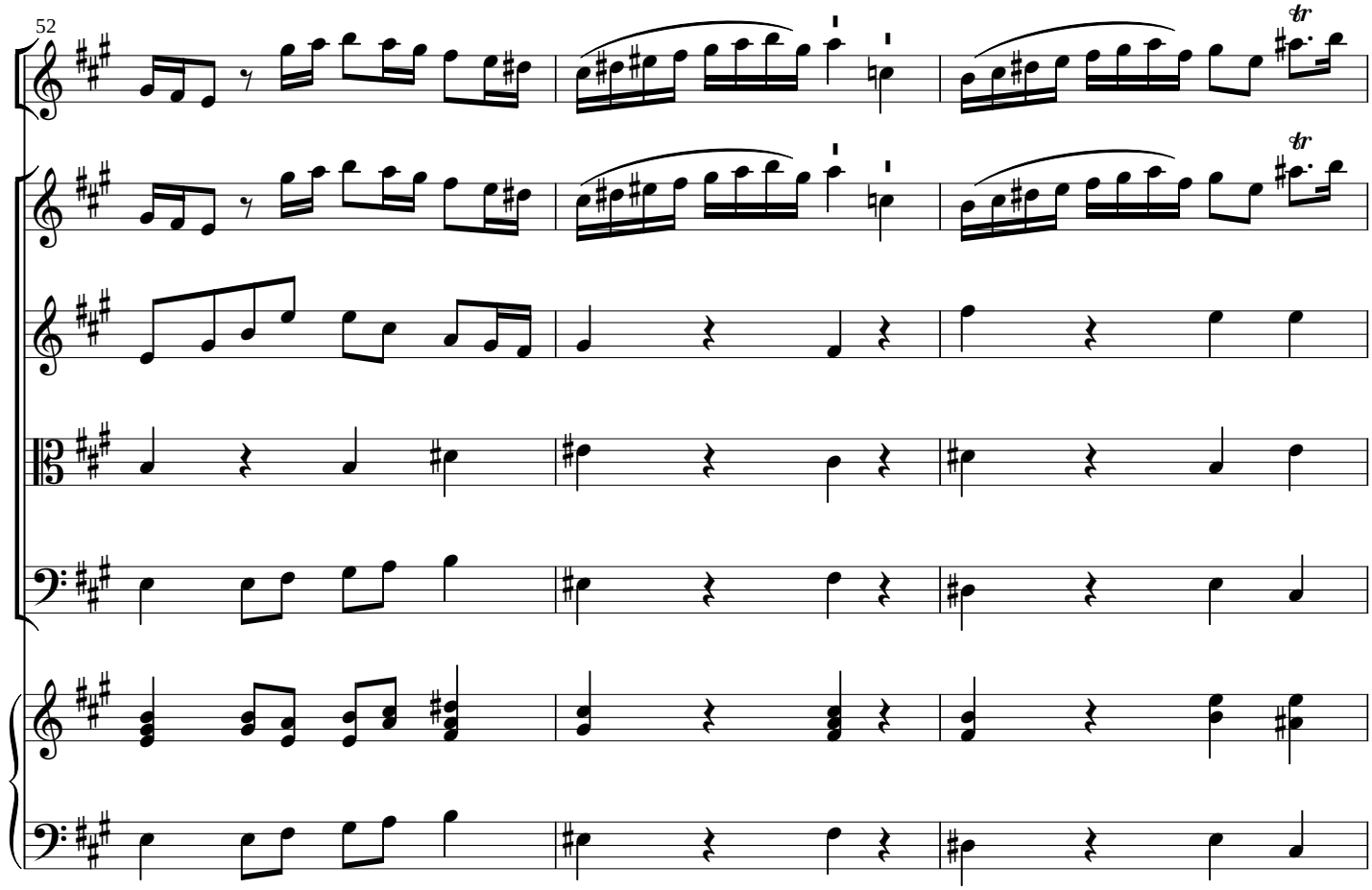

24

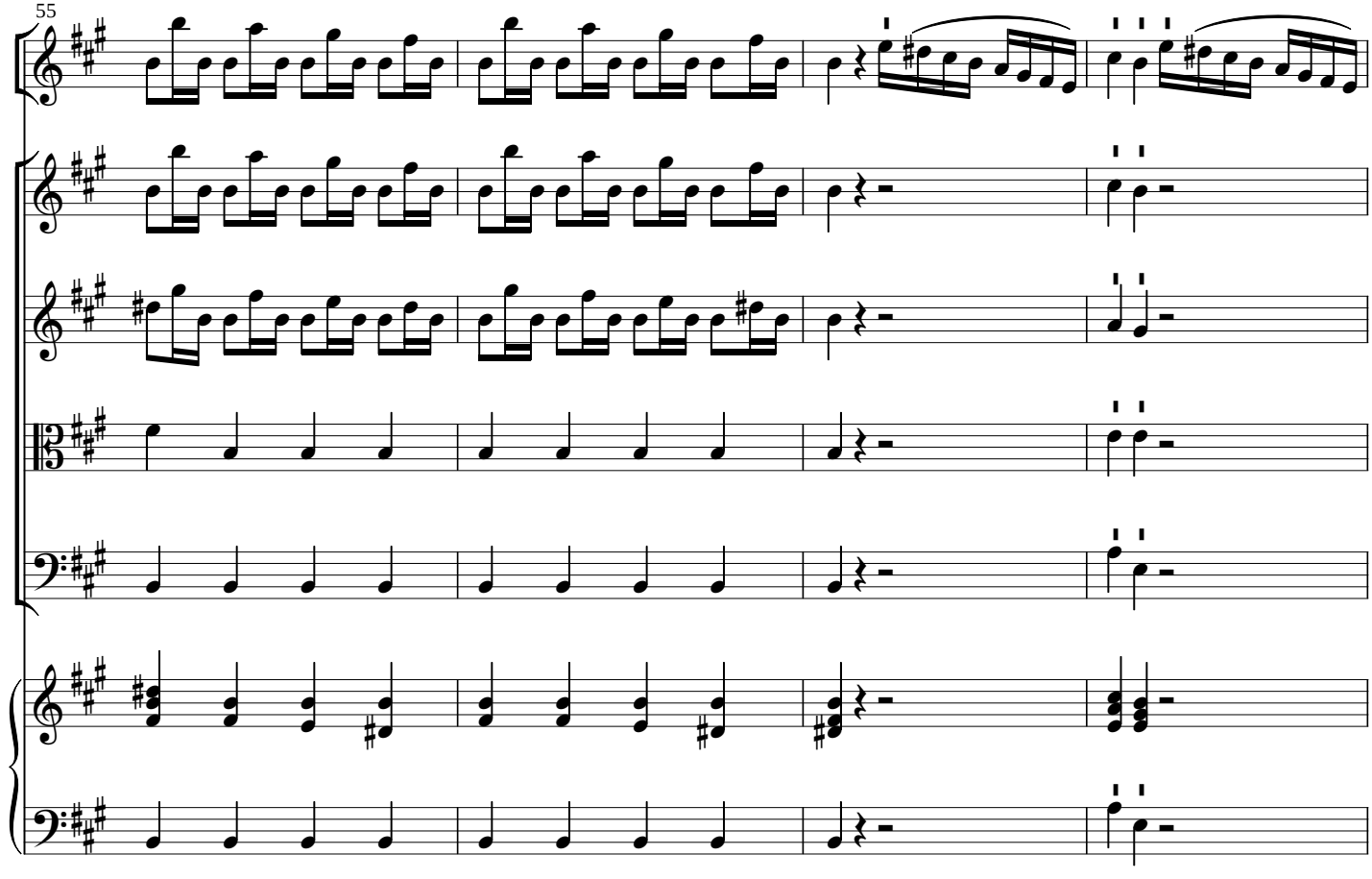

27
tr

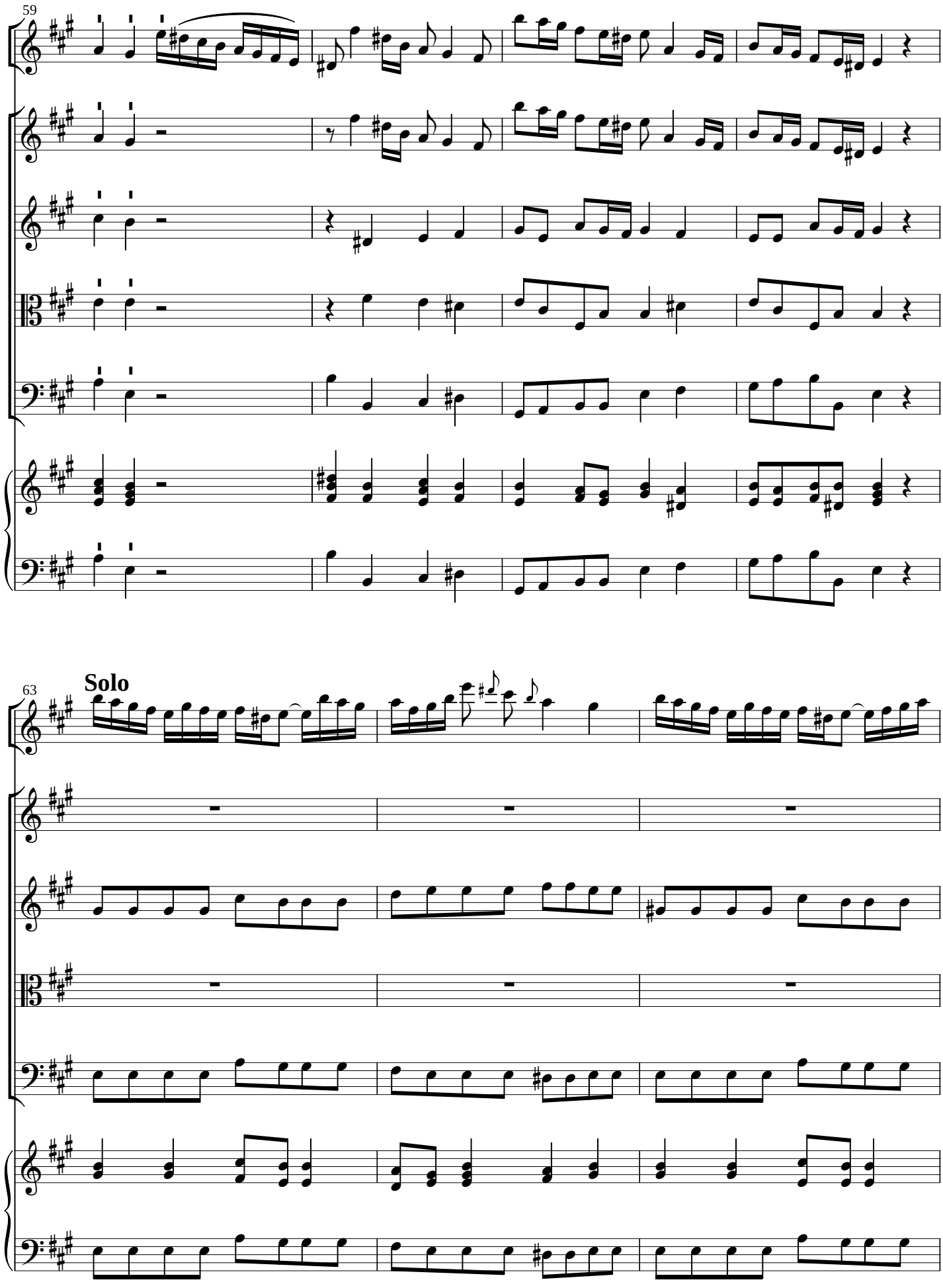

31
34

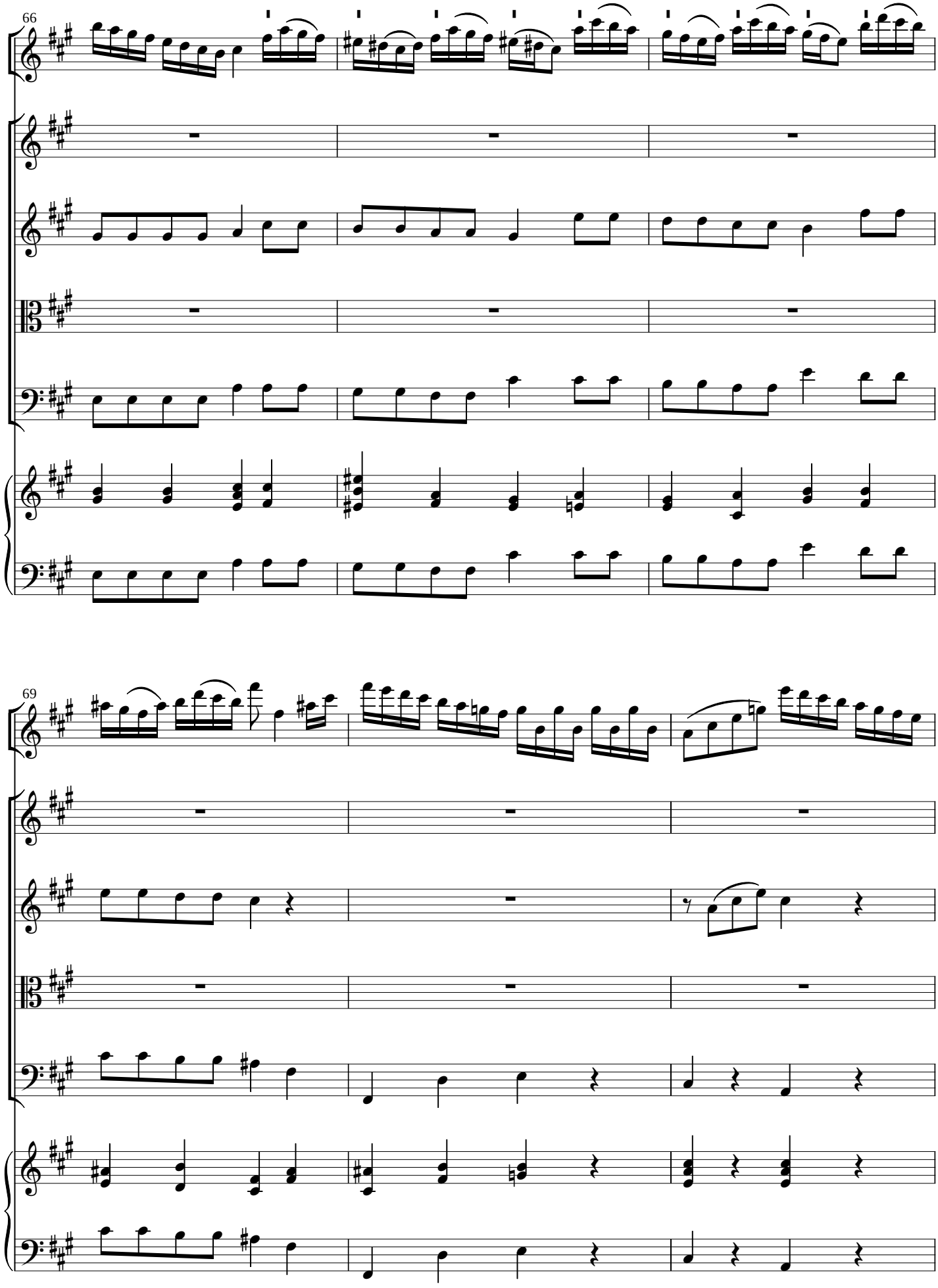

38
42

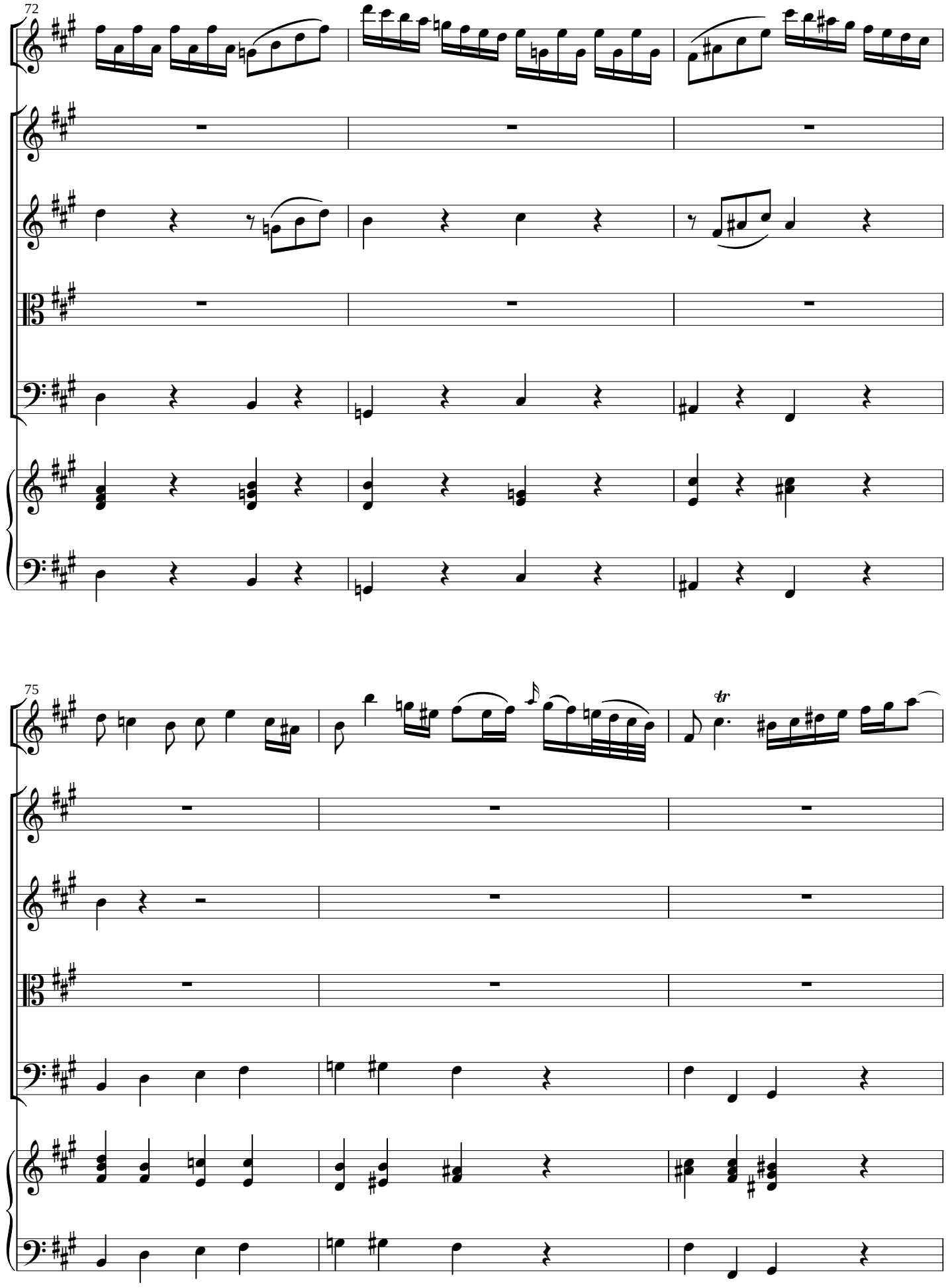

45
48
tr
Tutti
Tutti
Tutti

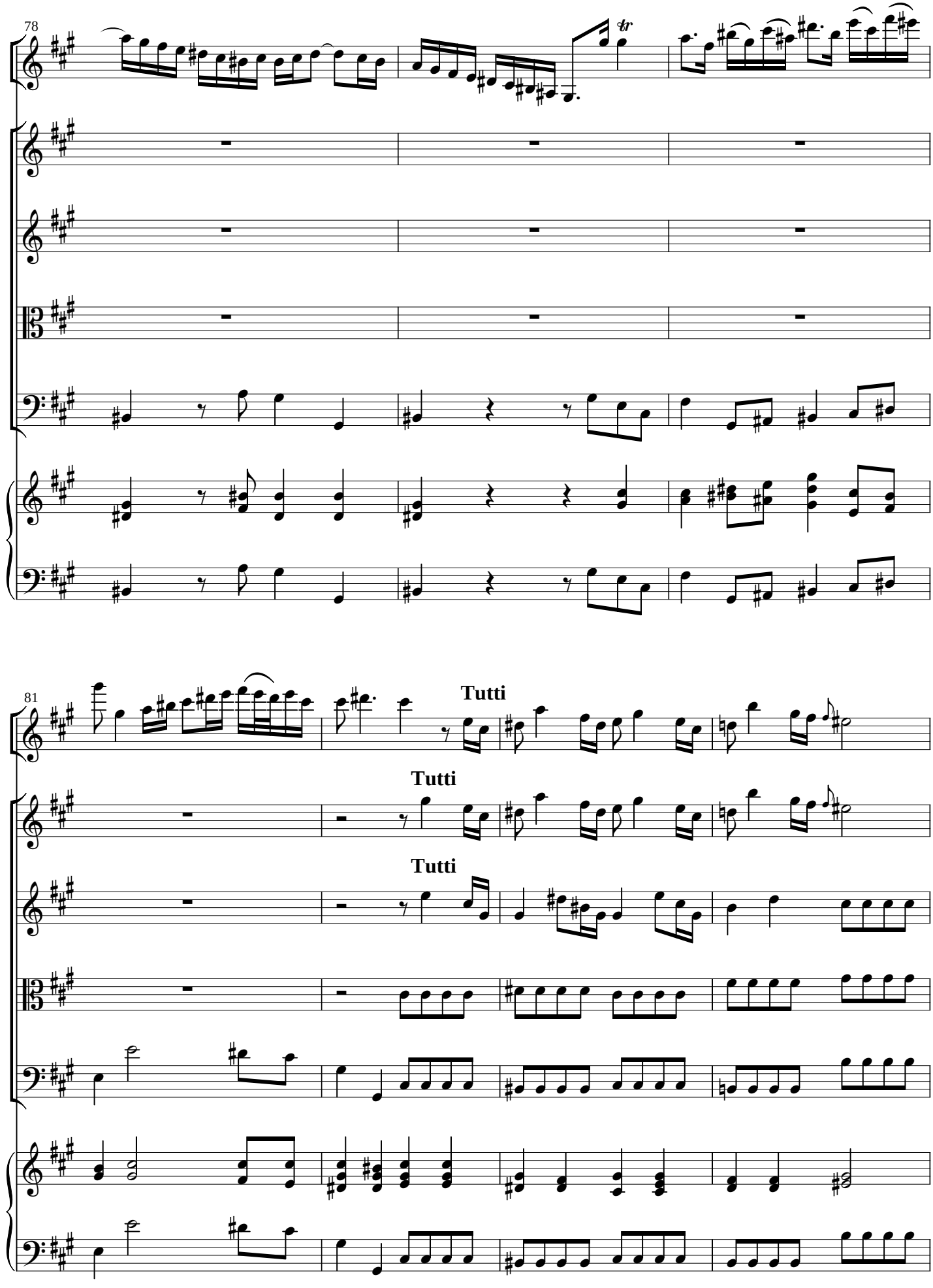

52
tr
tr

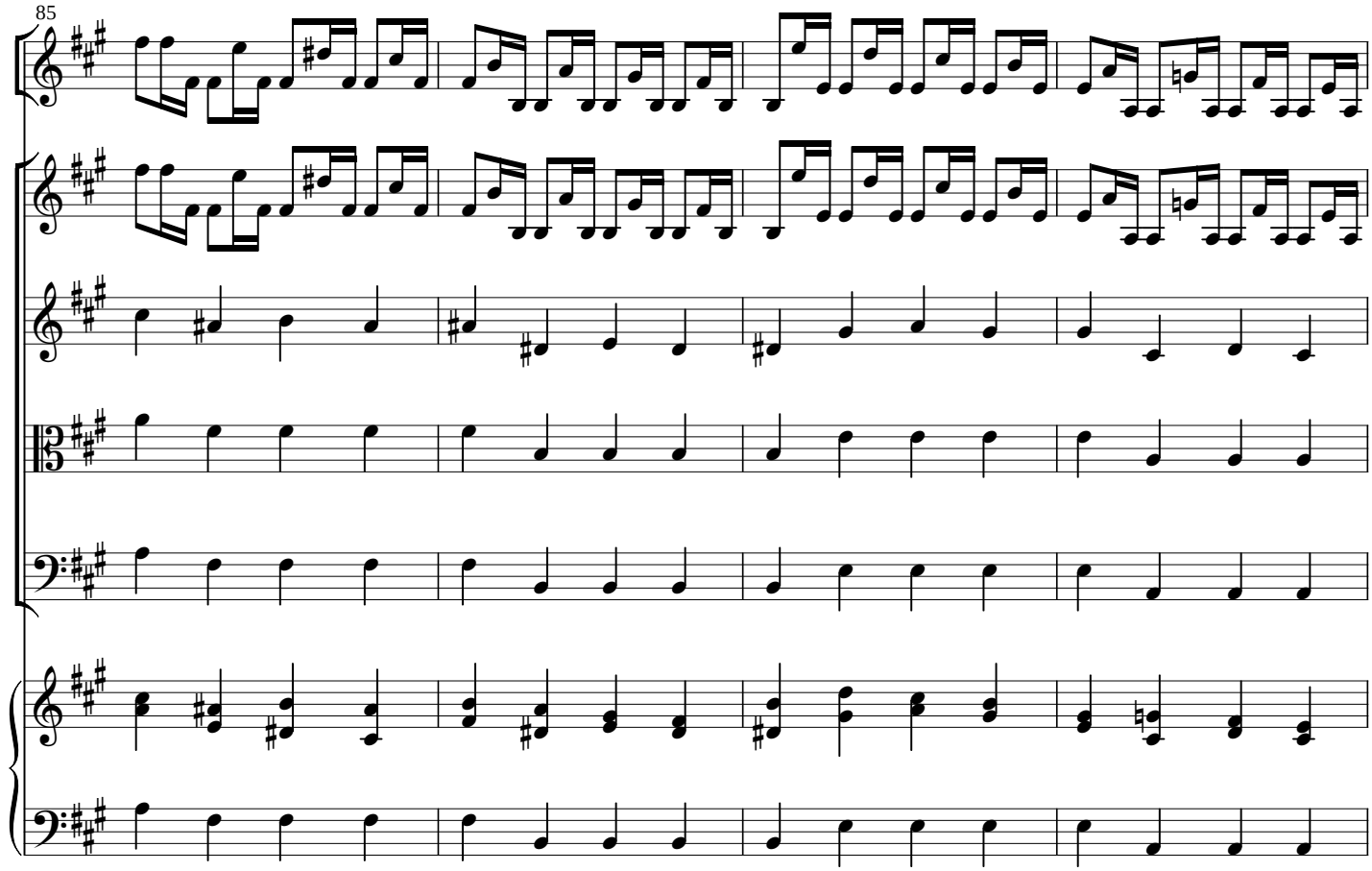

55

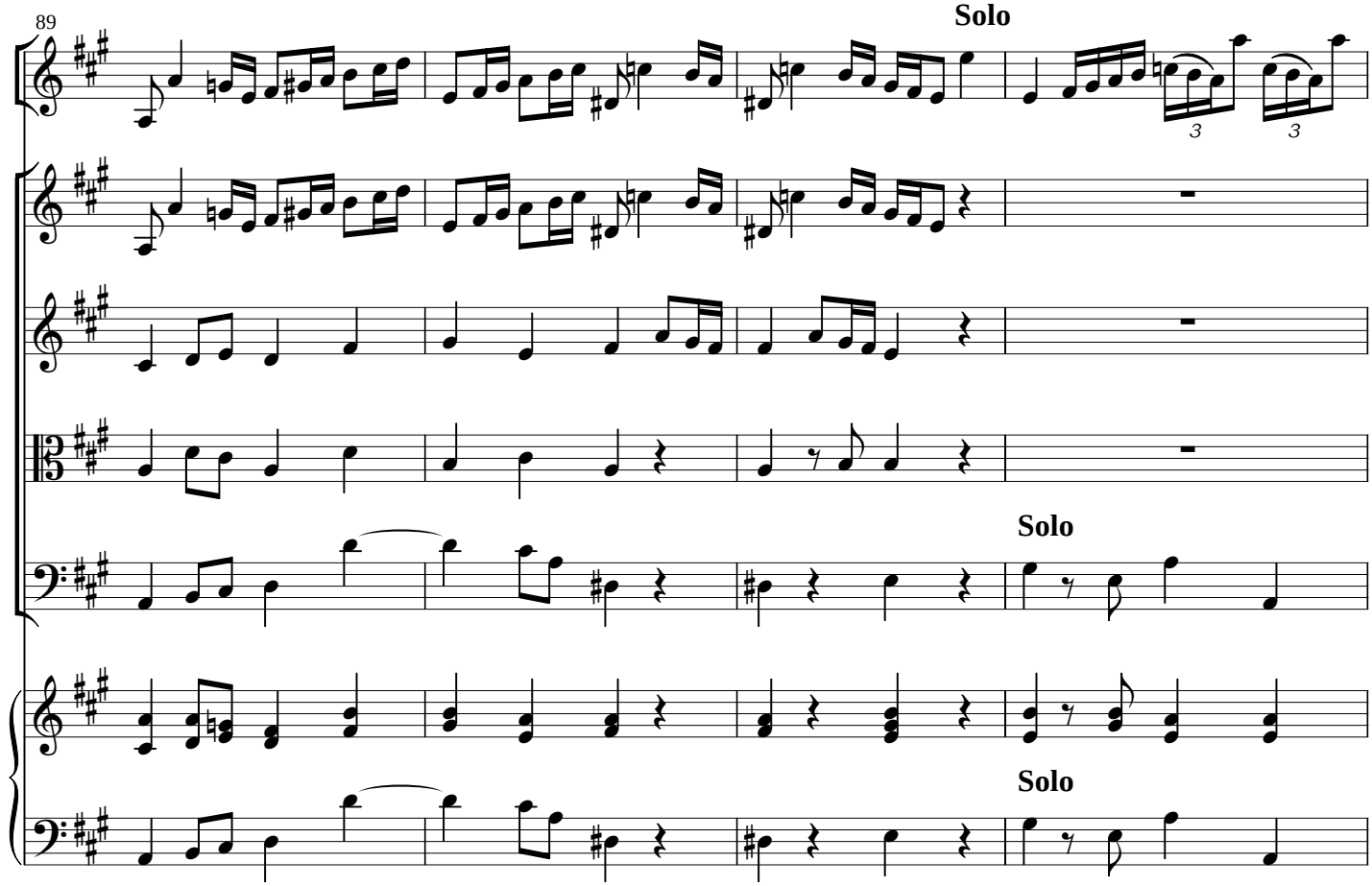

59
63
Solo

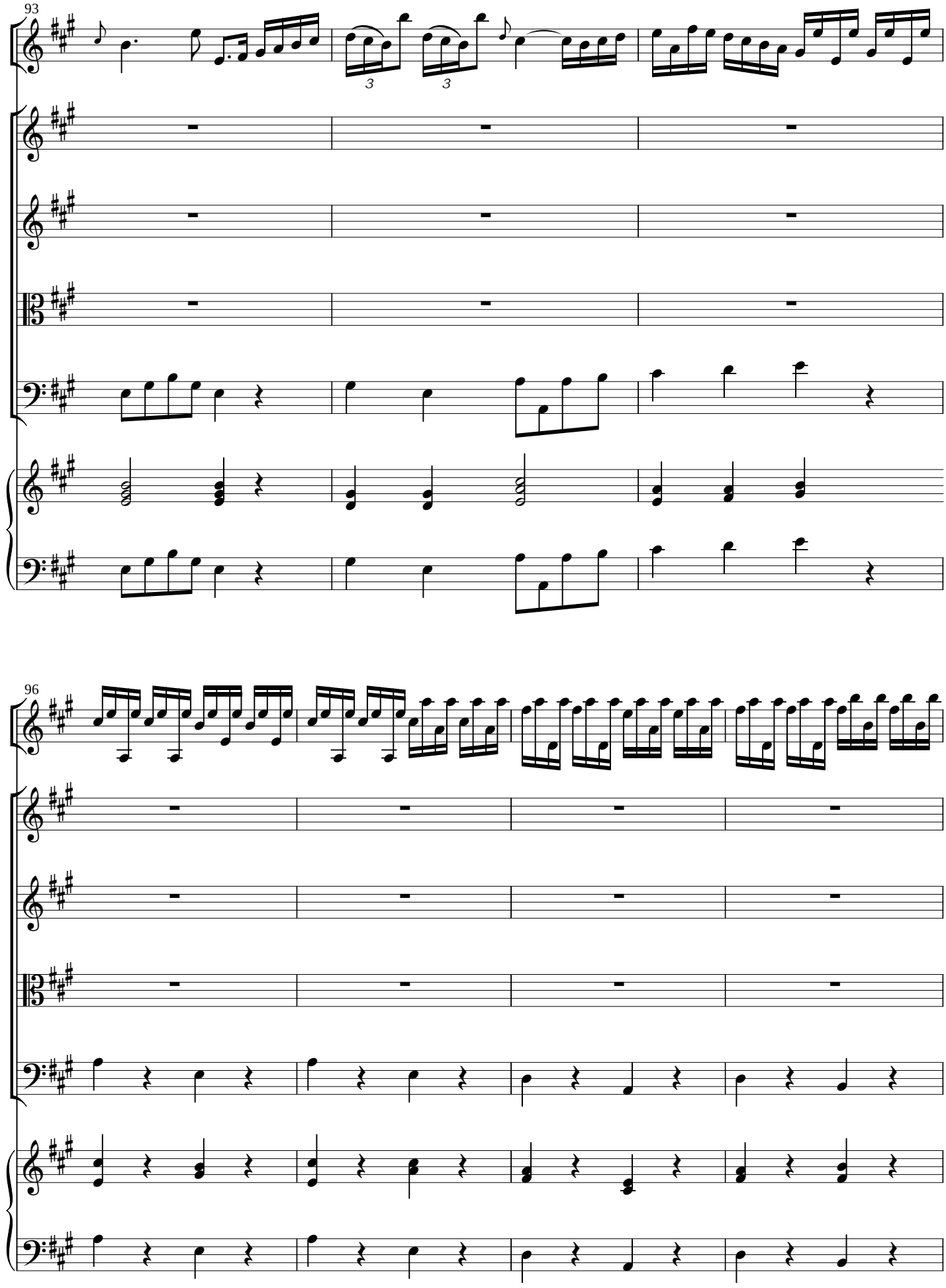

66
69

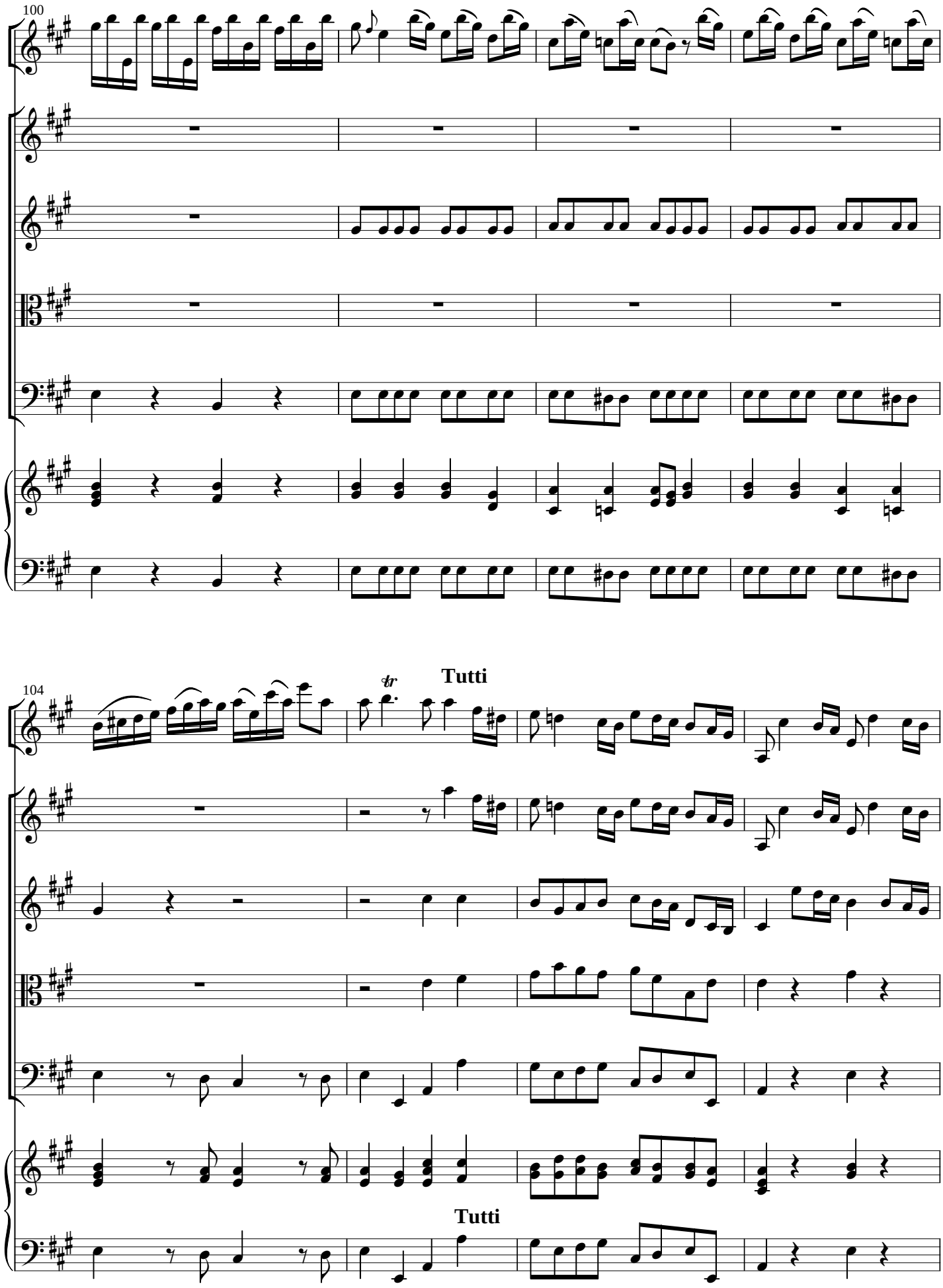

72
75
tr

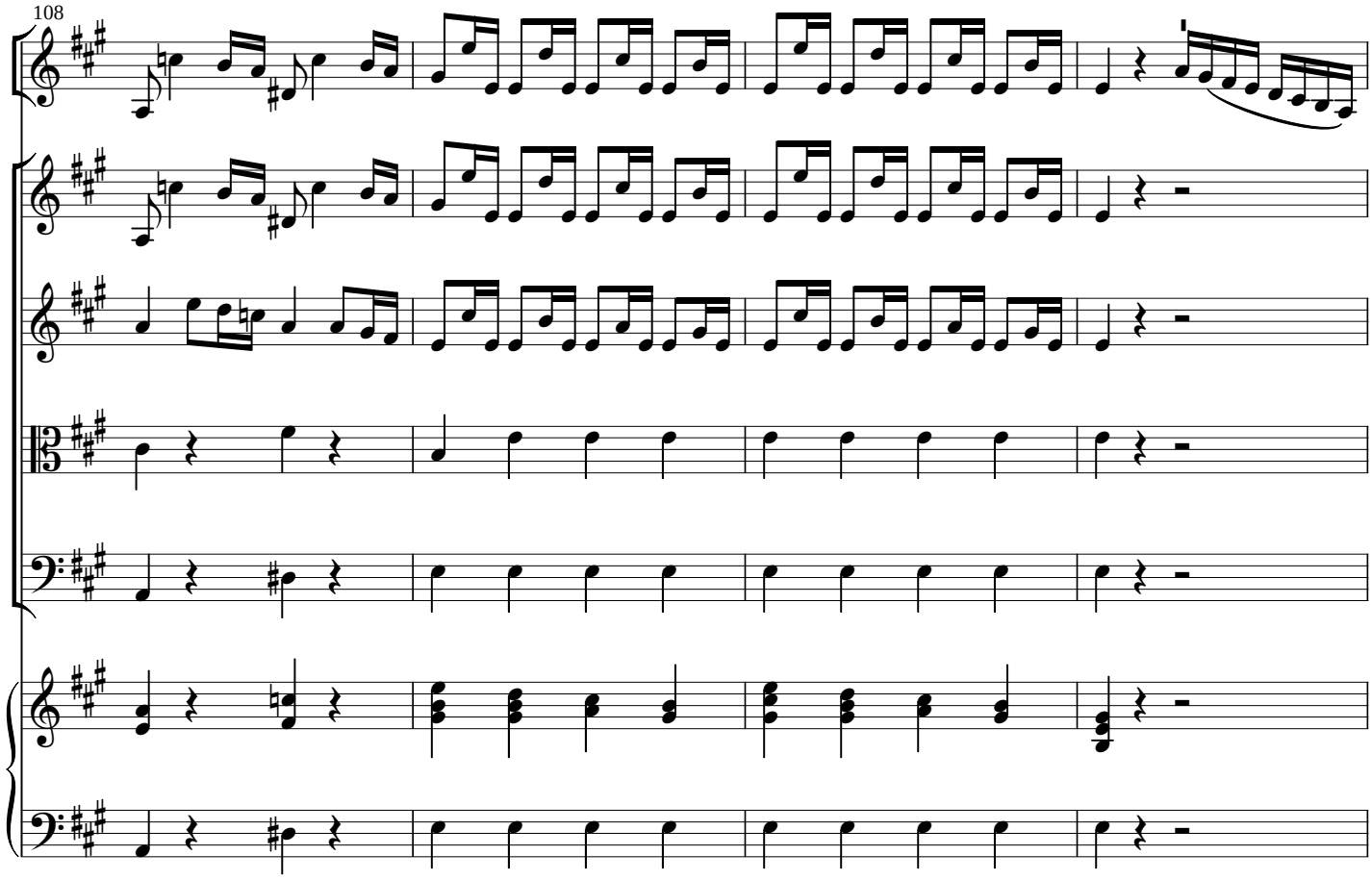

78
81
Tutti
Tutti
Tutti

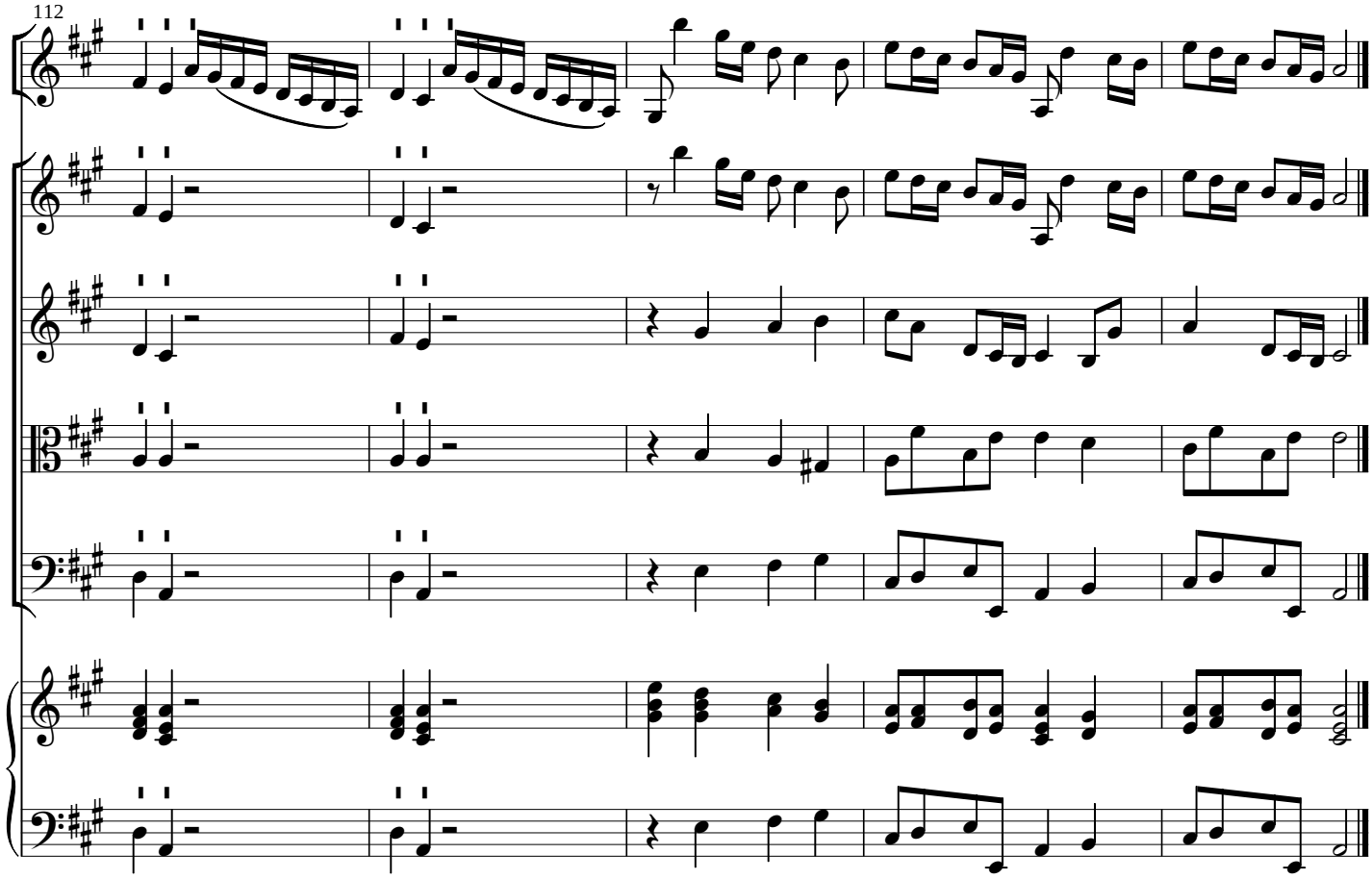

85

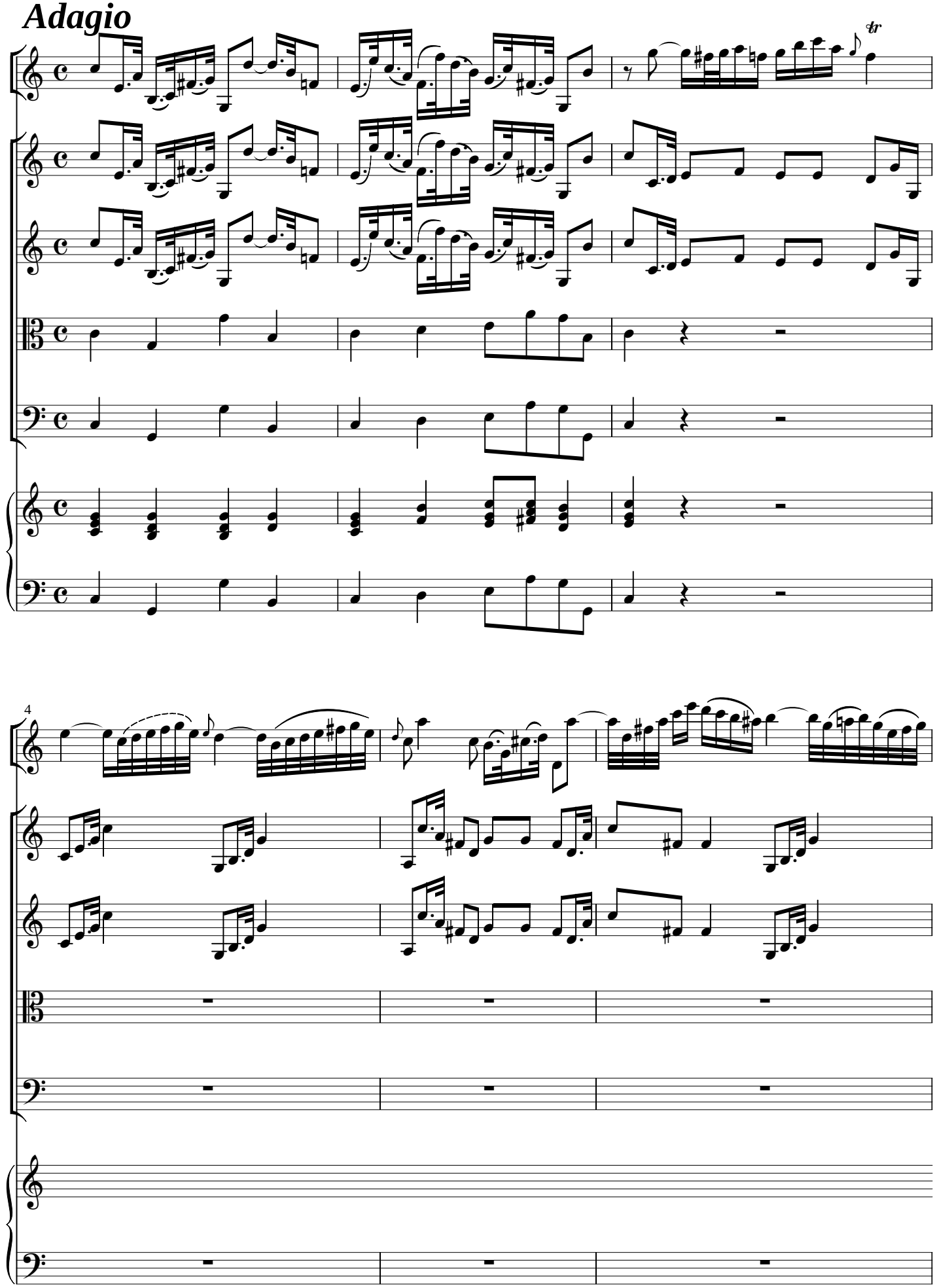

89
Solo
Solo
Solo

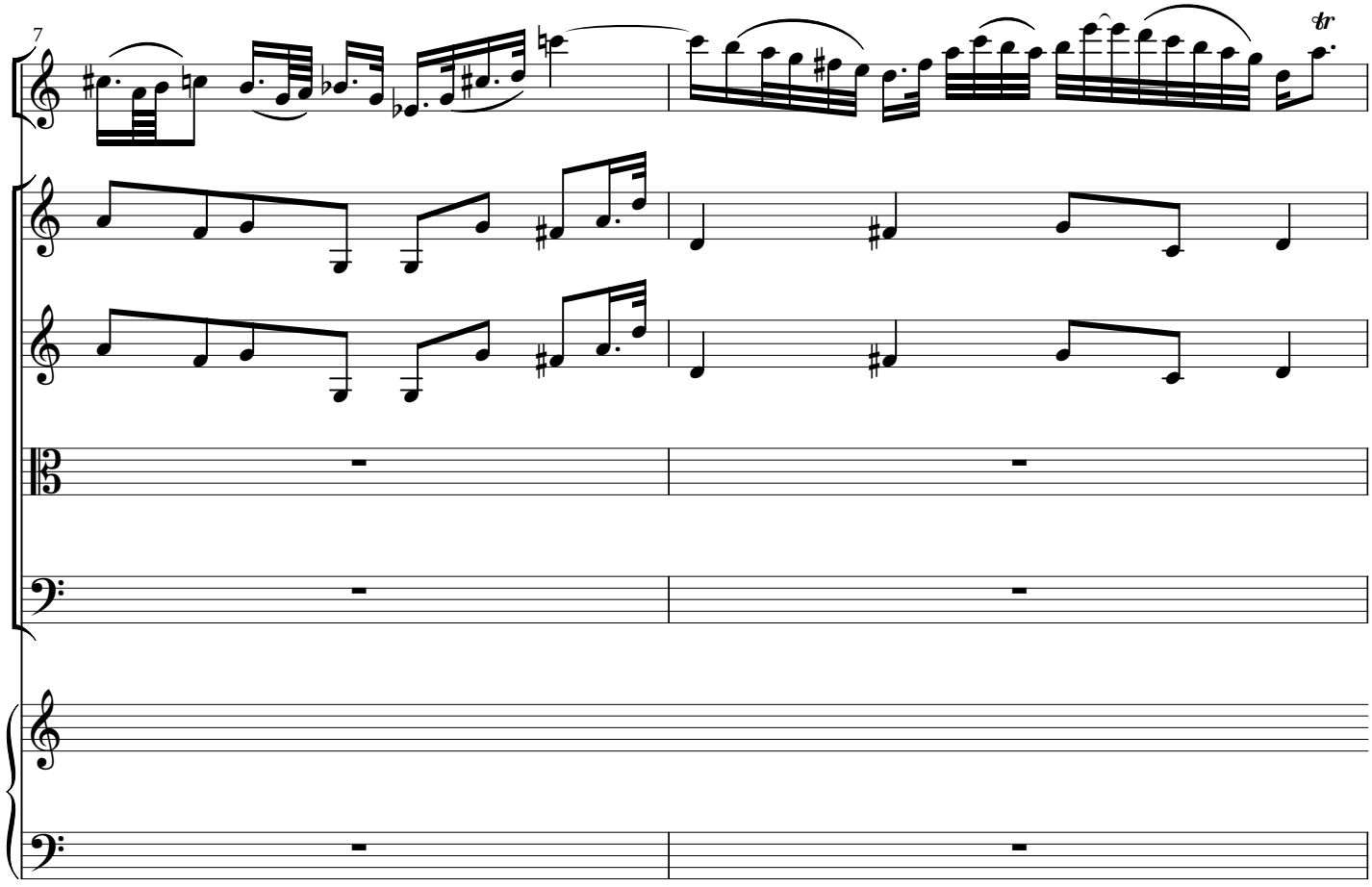

93
96

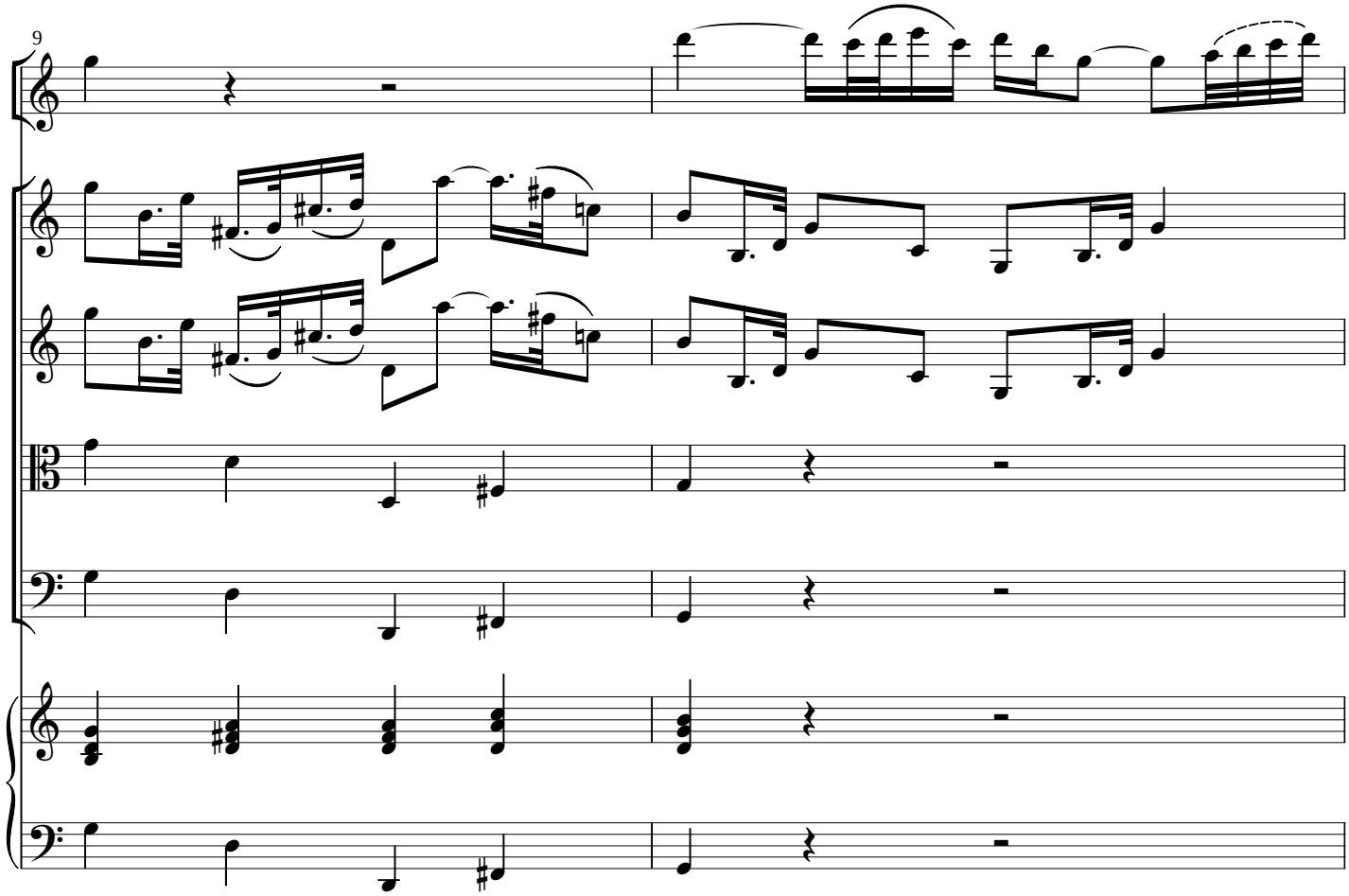

100
104
tr
Tutti
Tutti

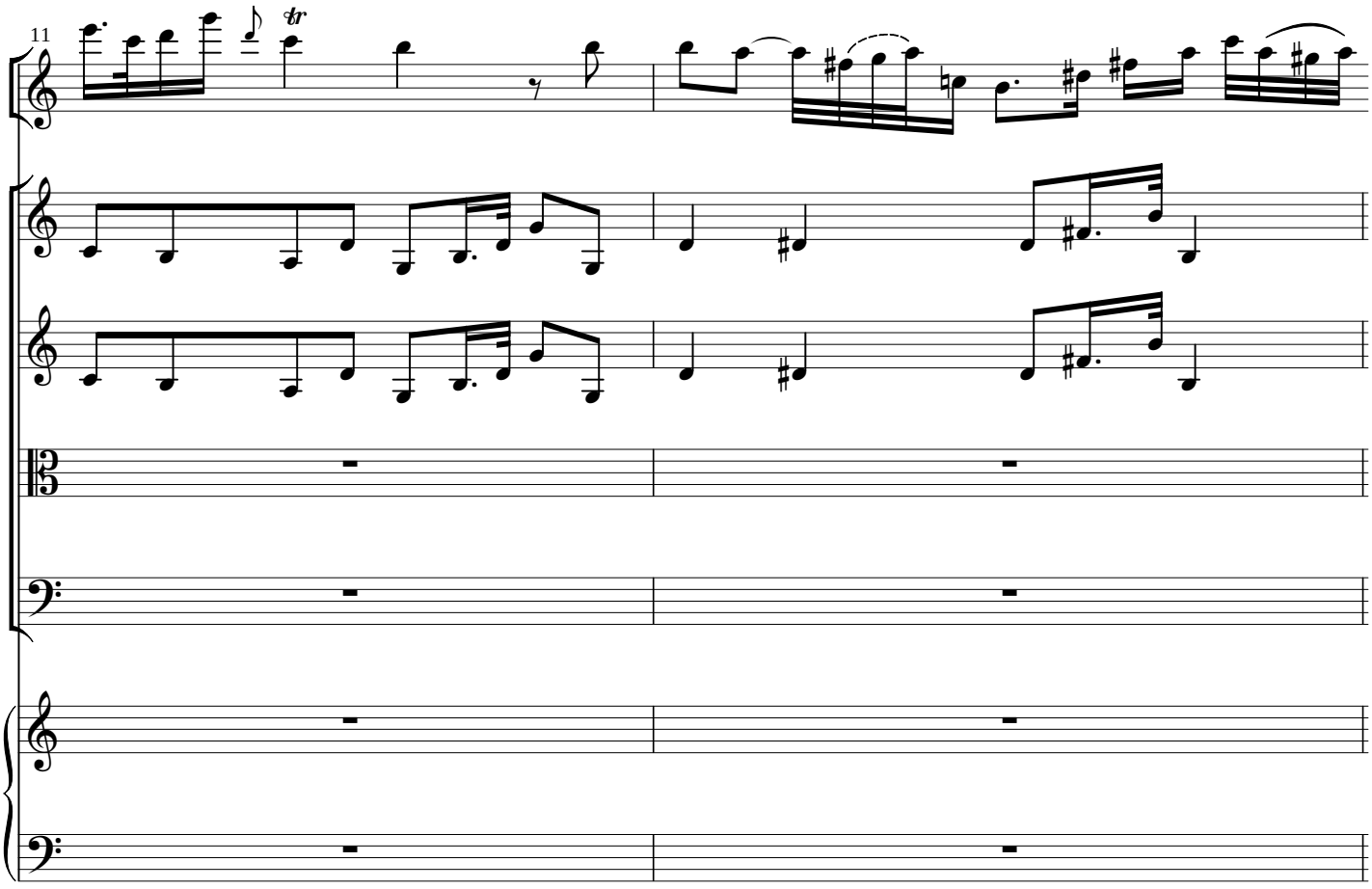

108

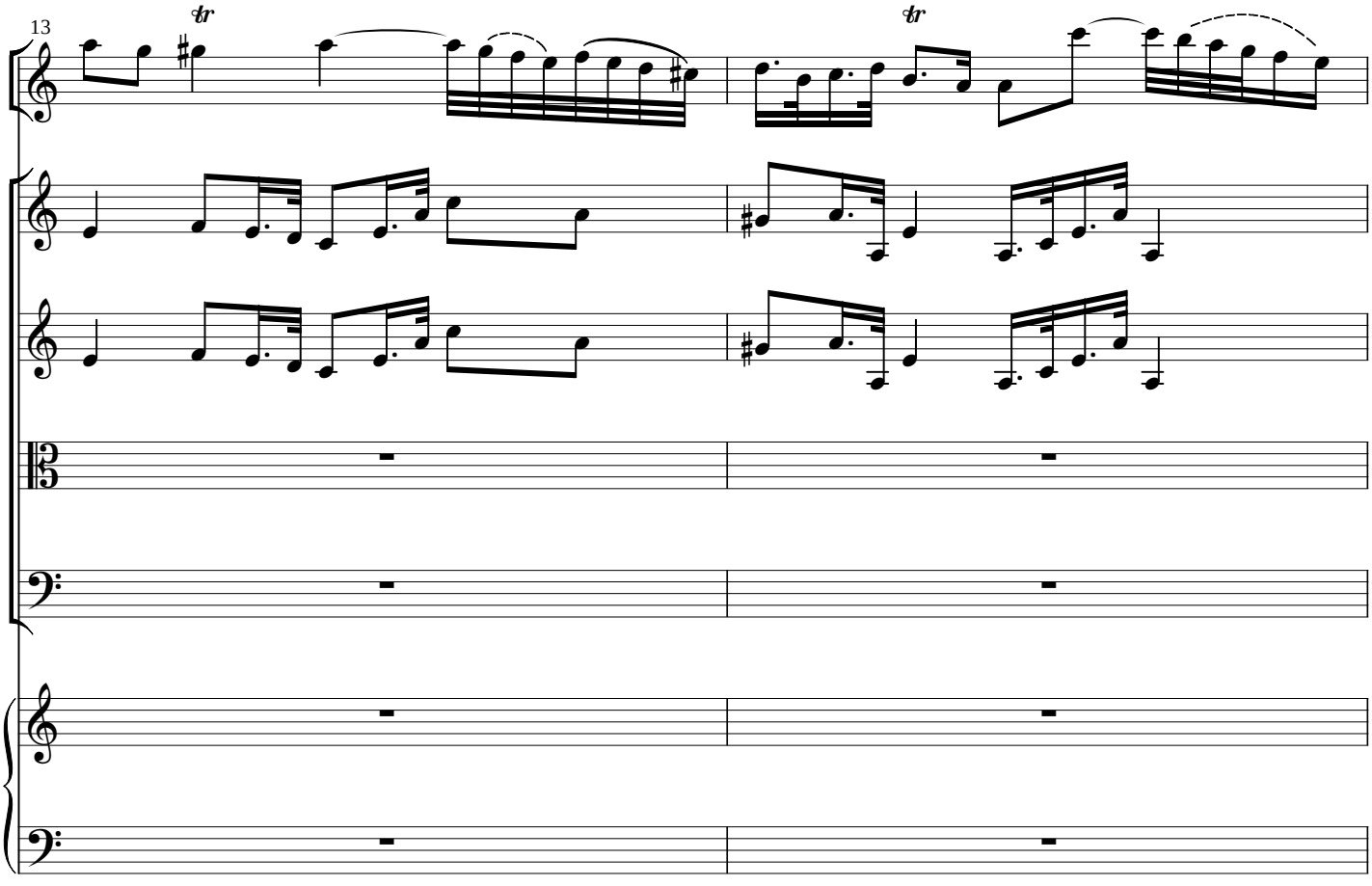

112

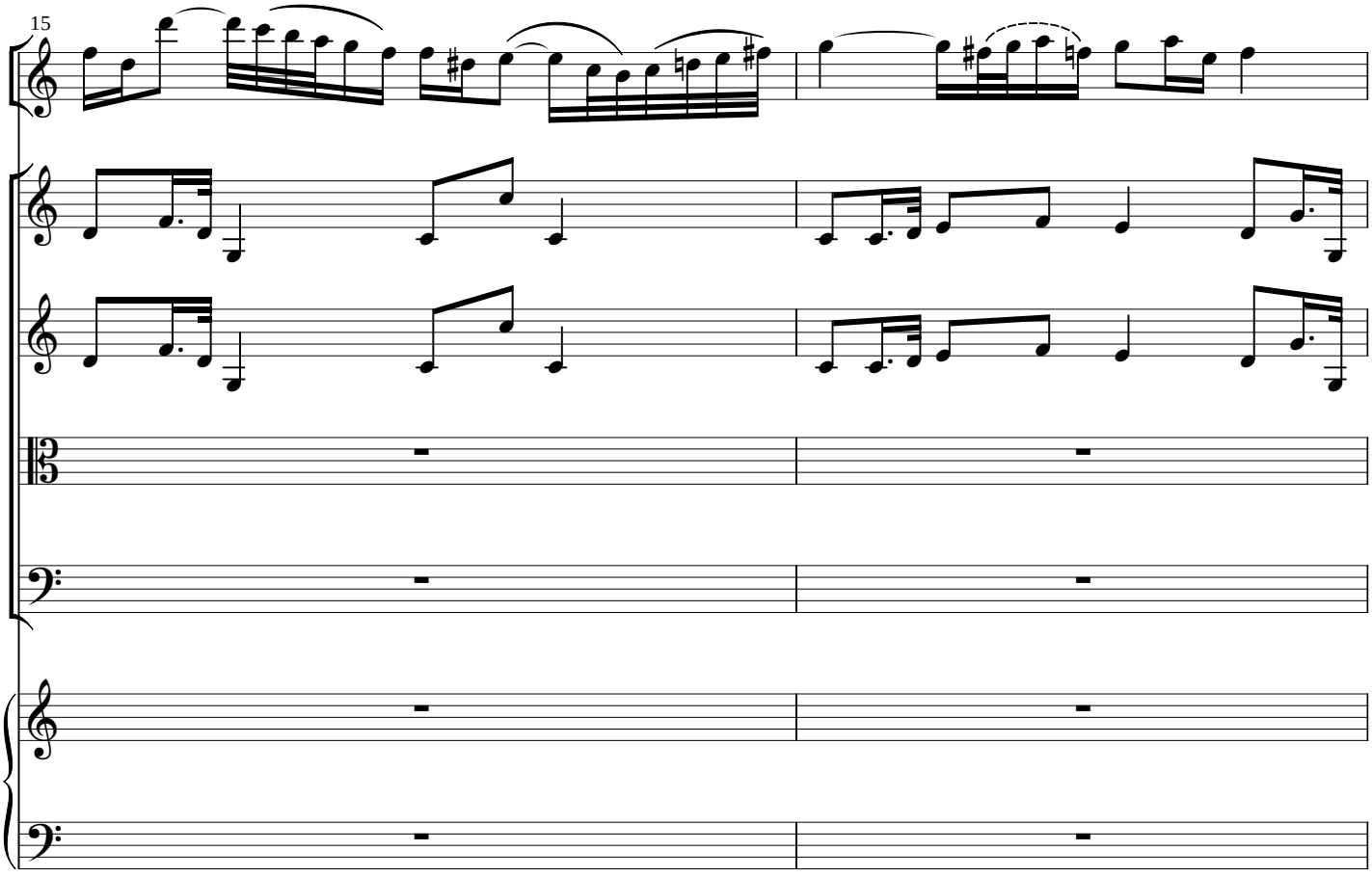

Adagio
tr
4

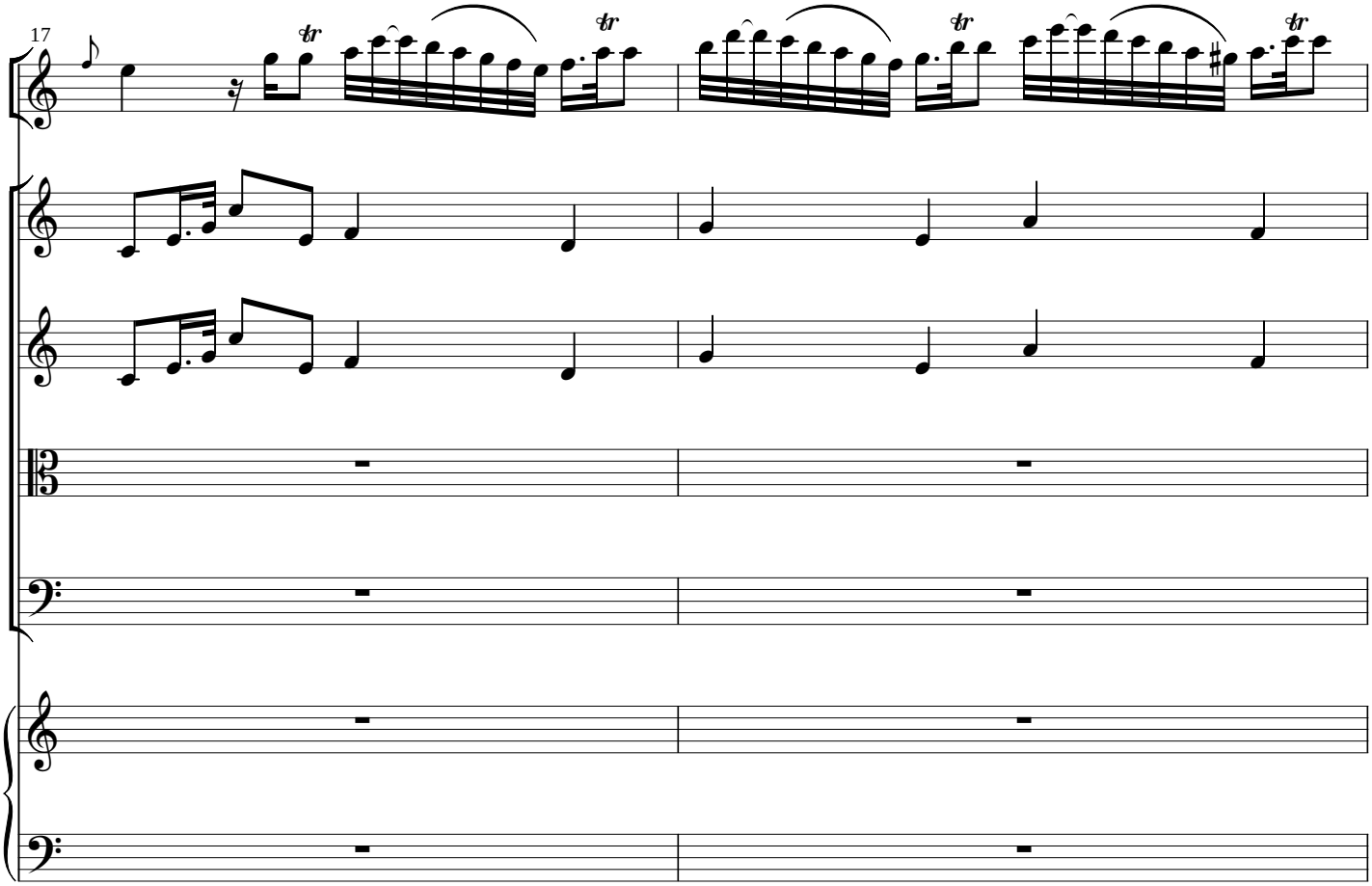

7
tr

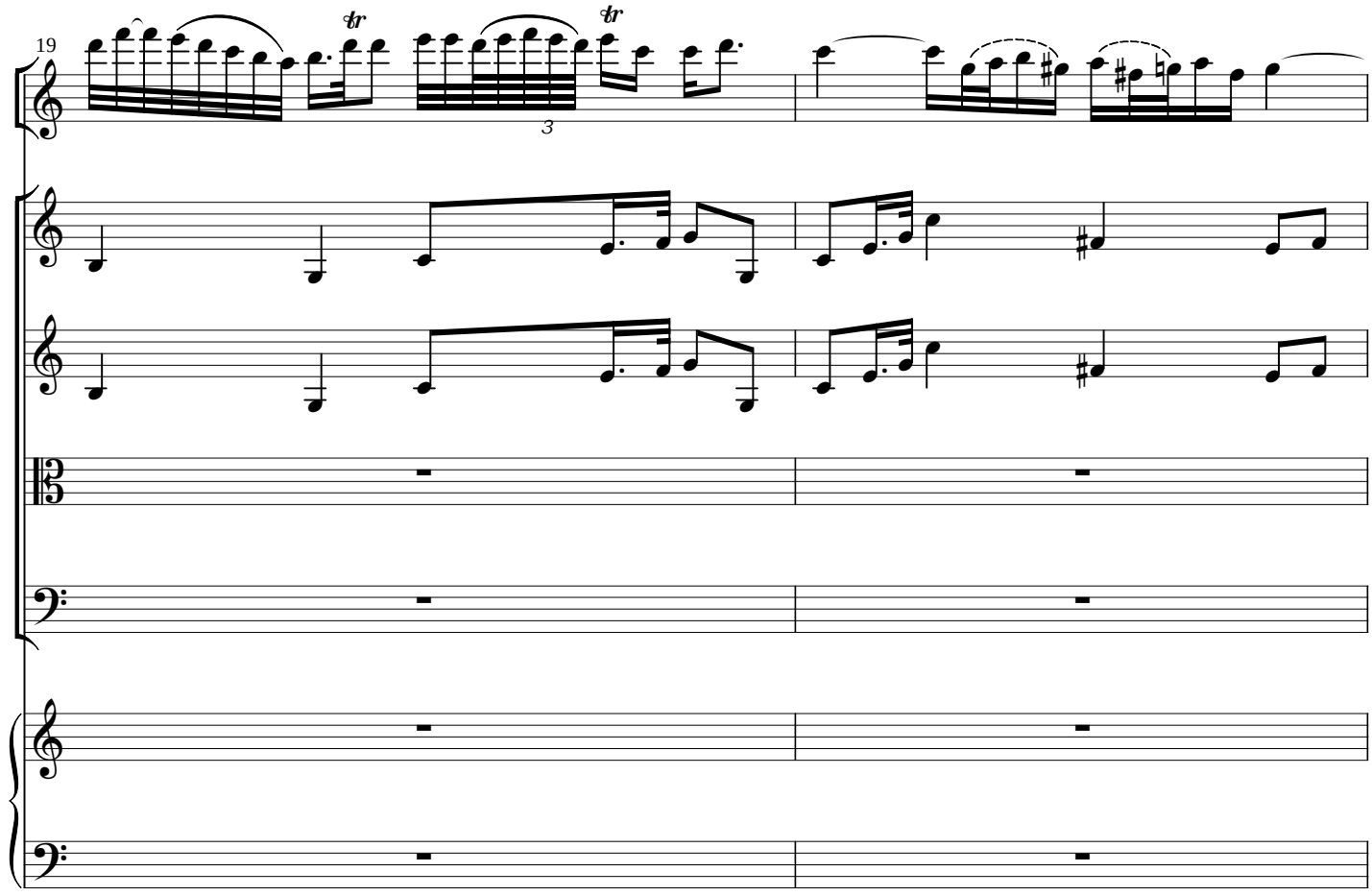

9

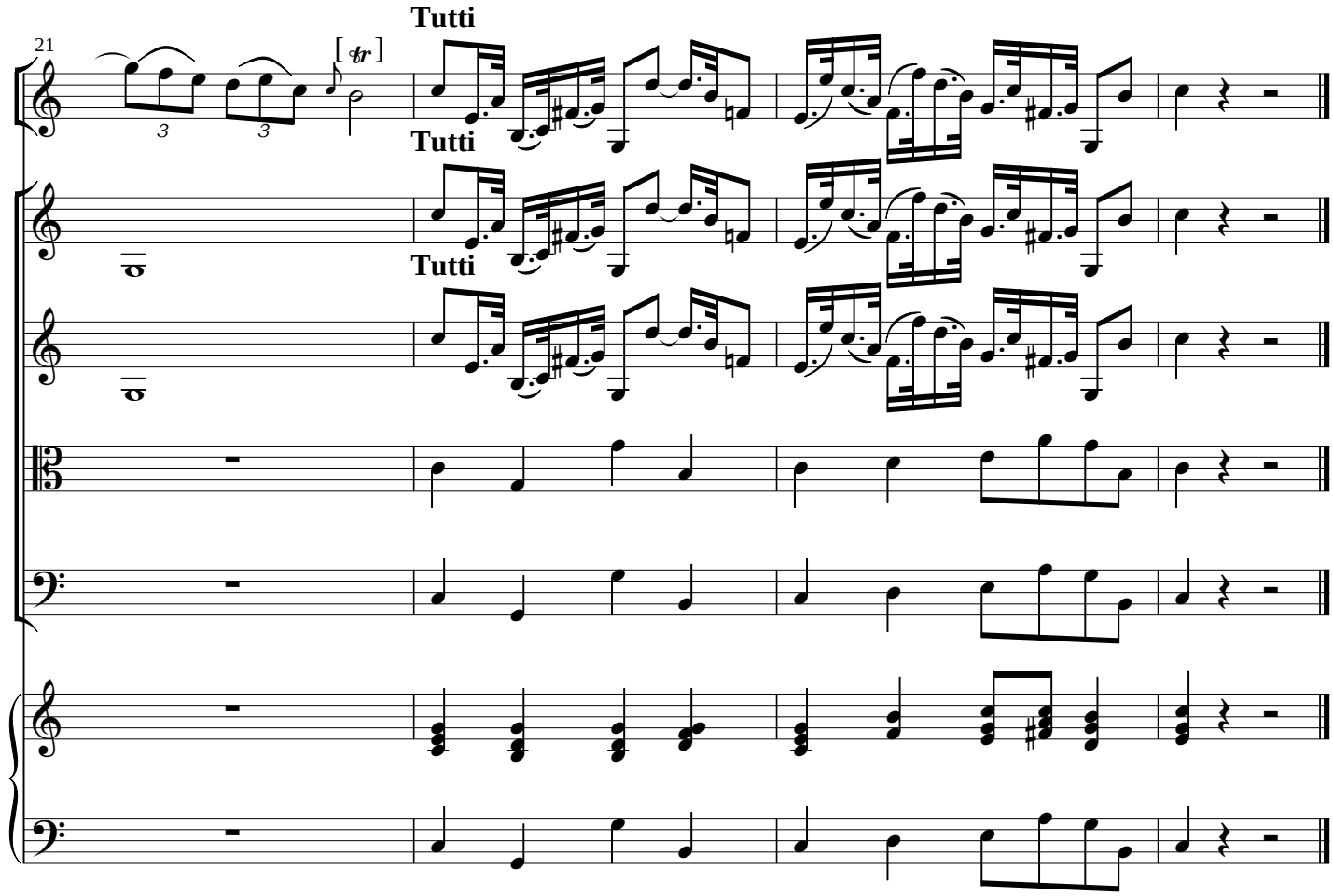

11
tr


13
tr
tr

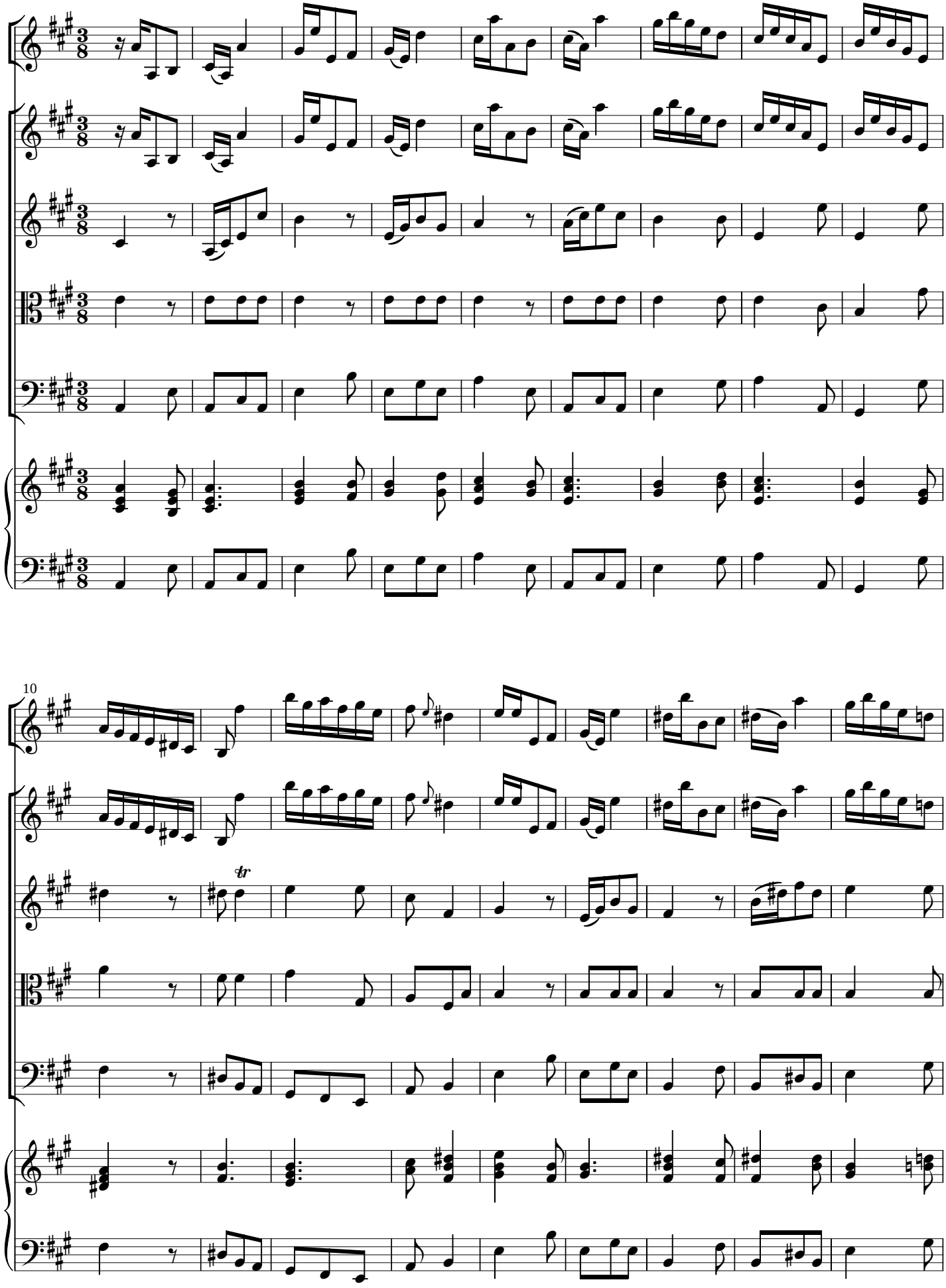

15

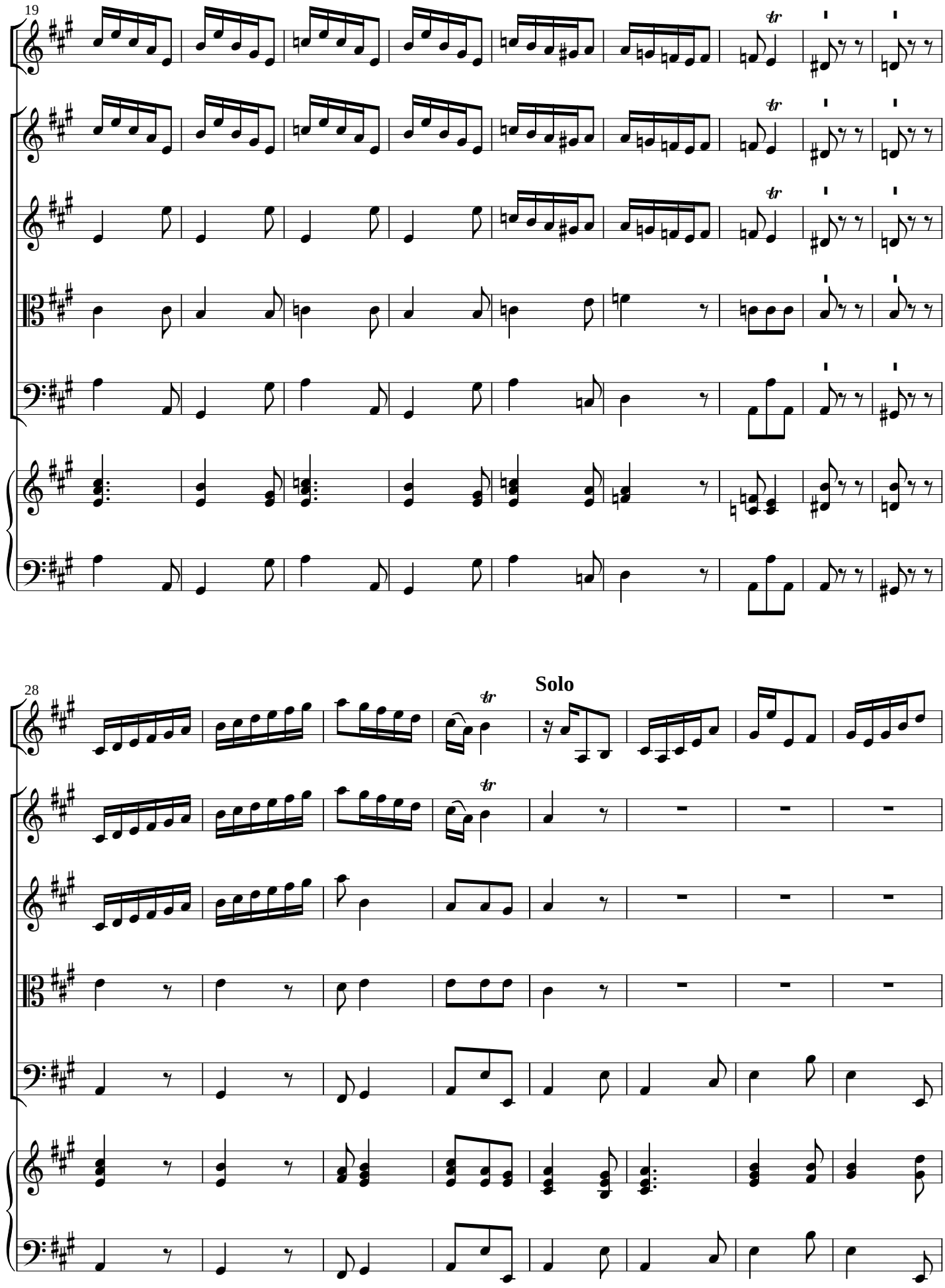

17

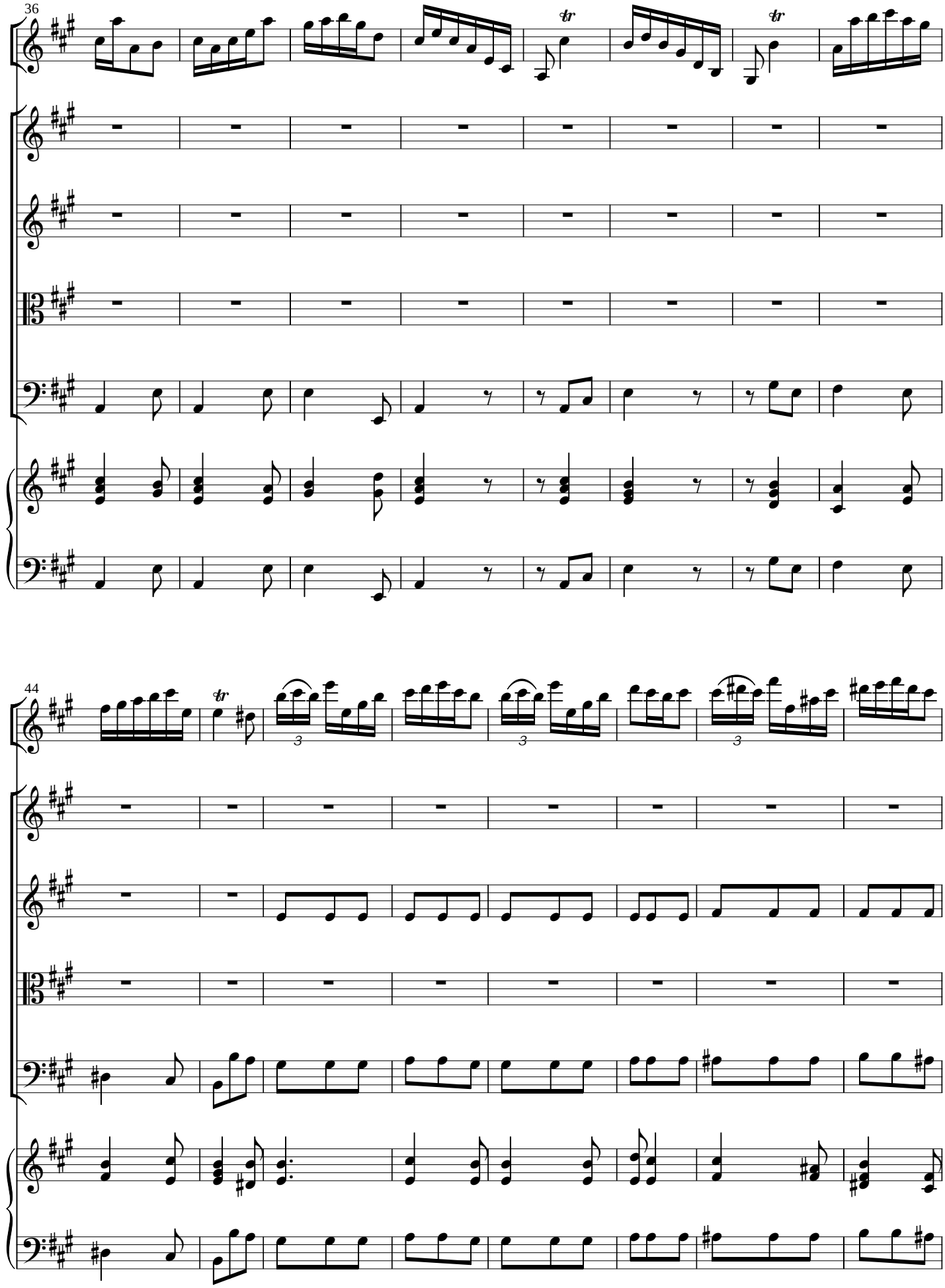

19
tr
tr
3

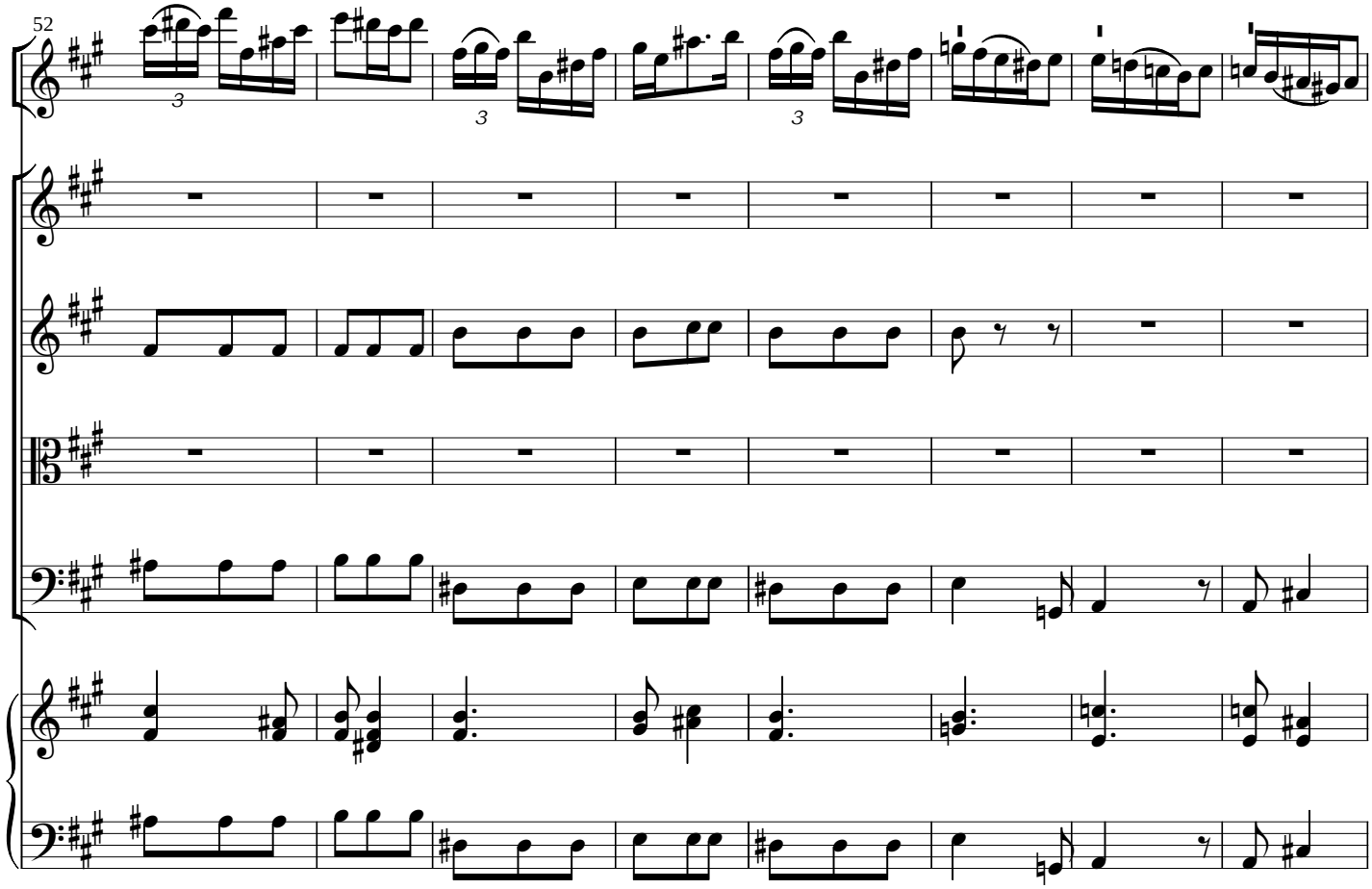

21
[tr]
3
3
Tutti
Tutti
Tutti

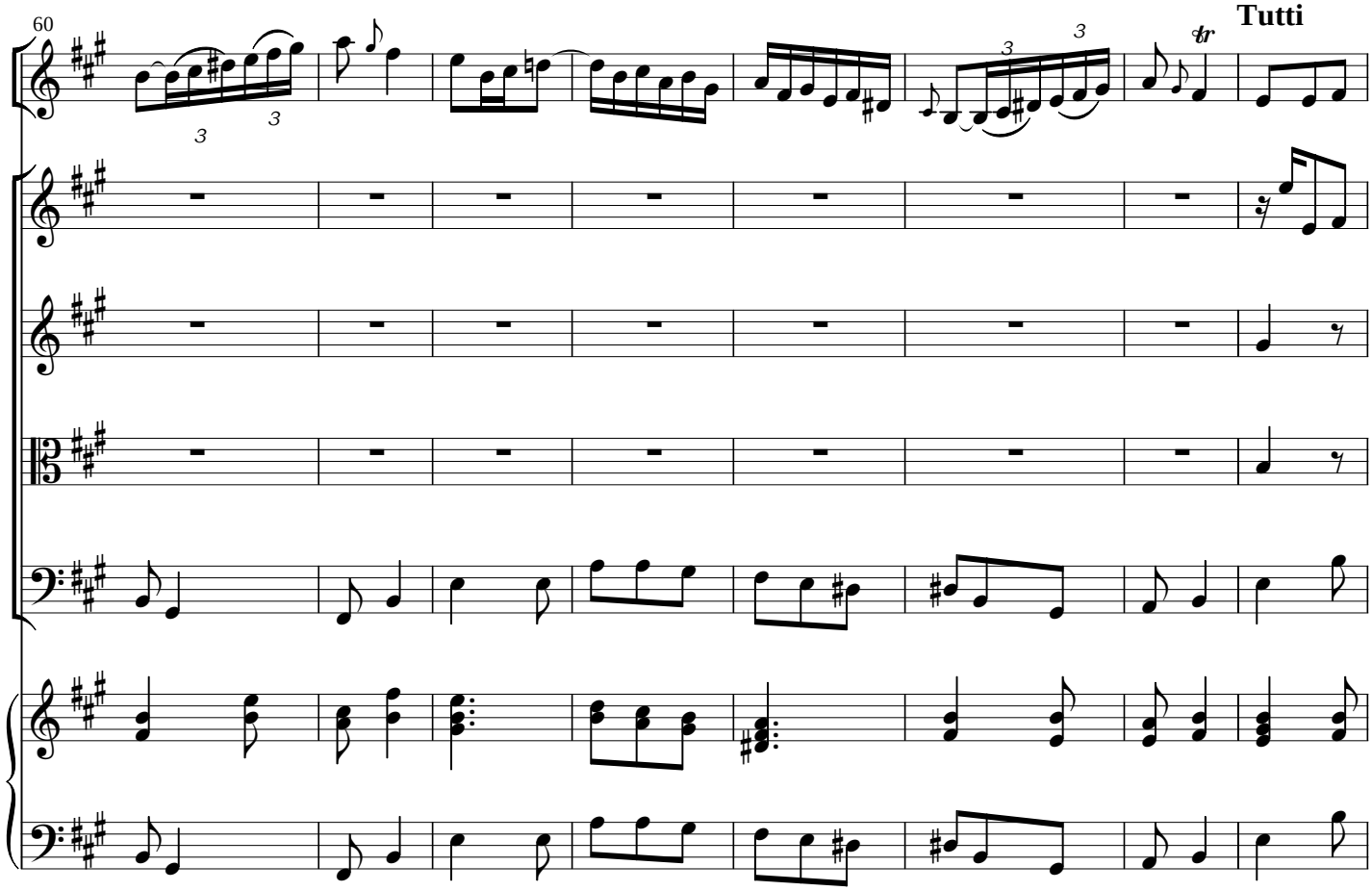
Presto

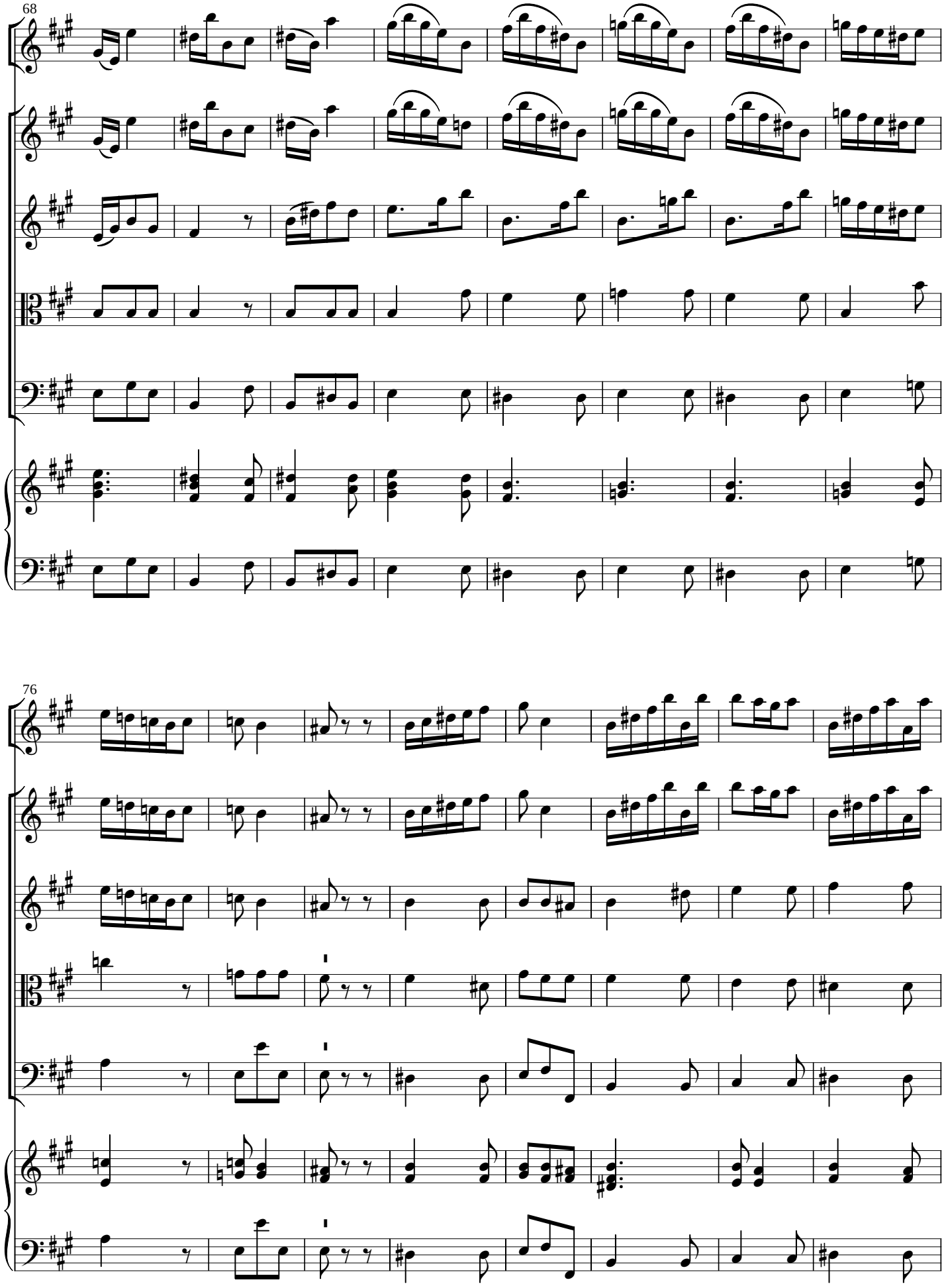


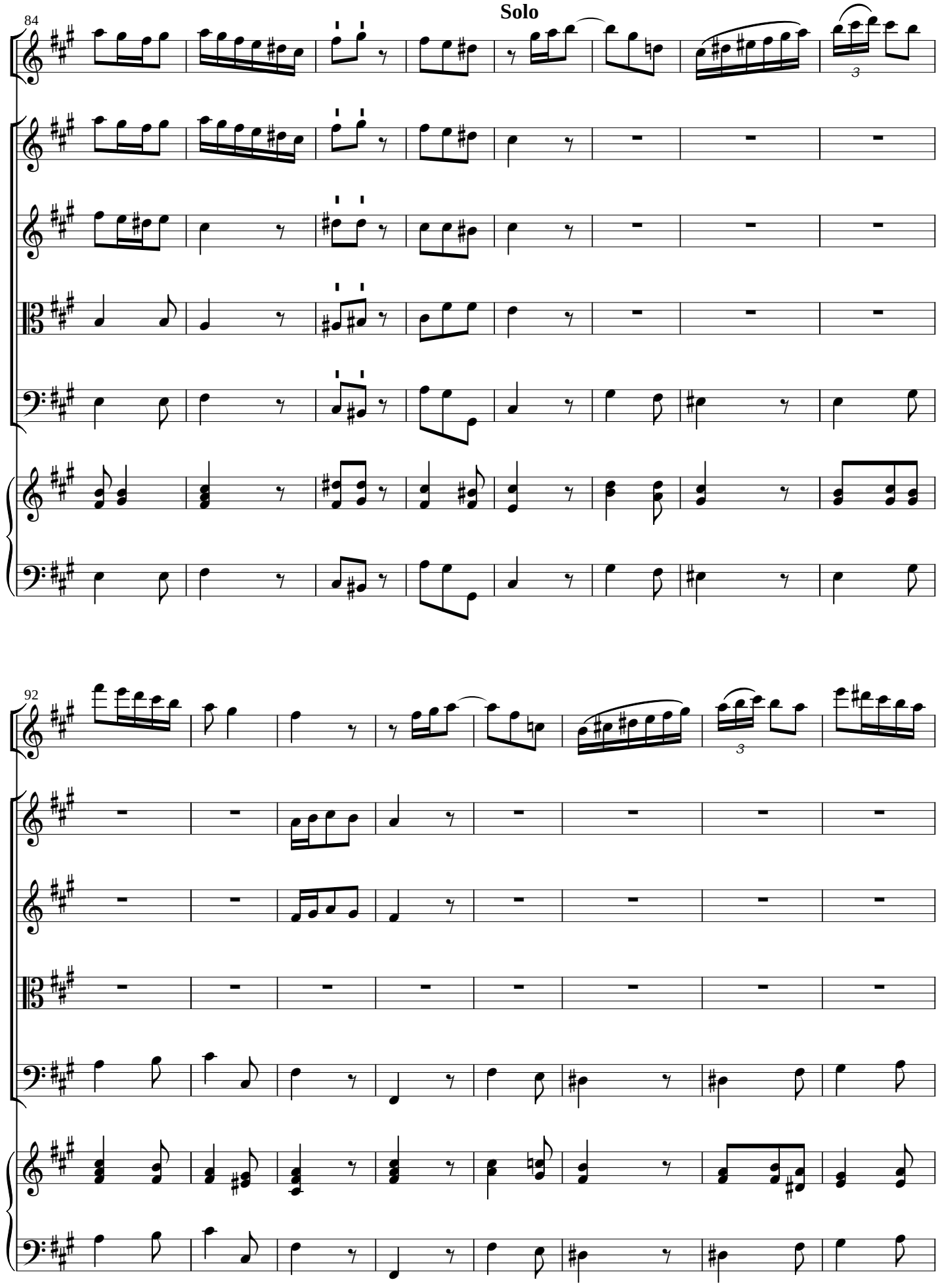

19
28
Solo

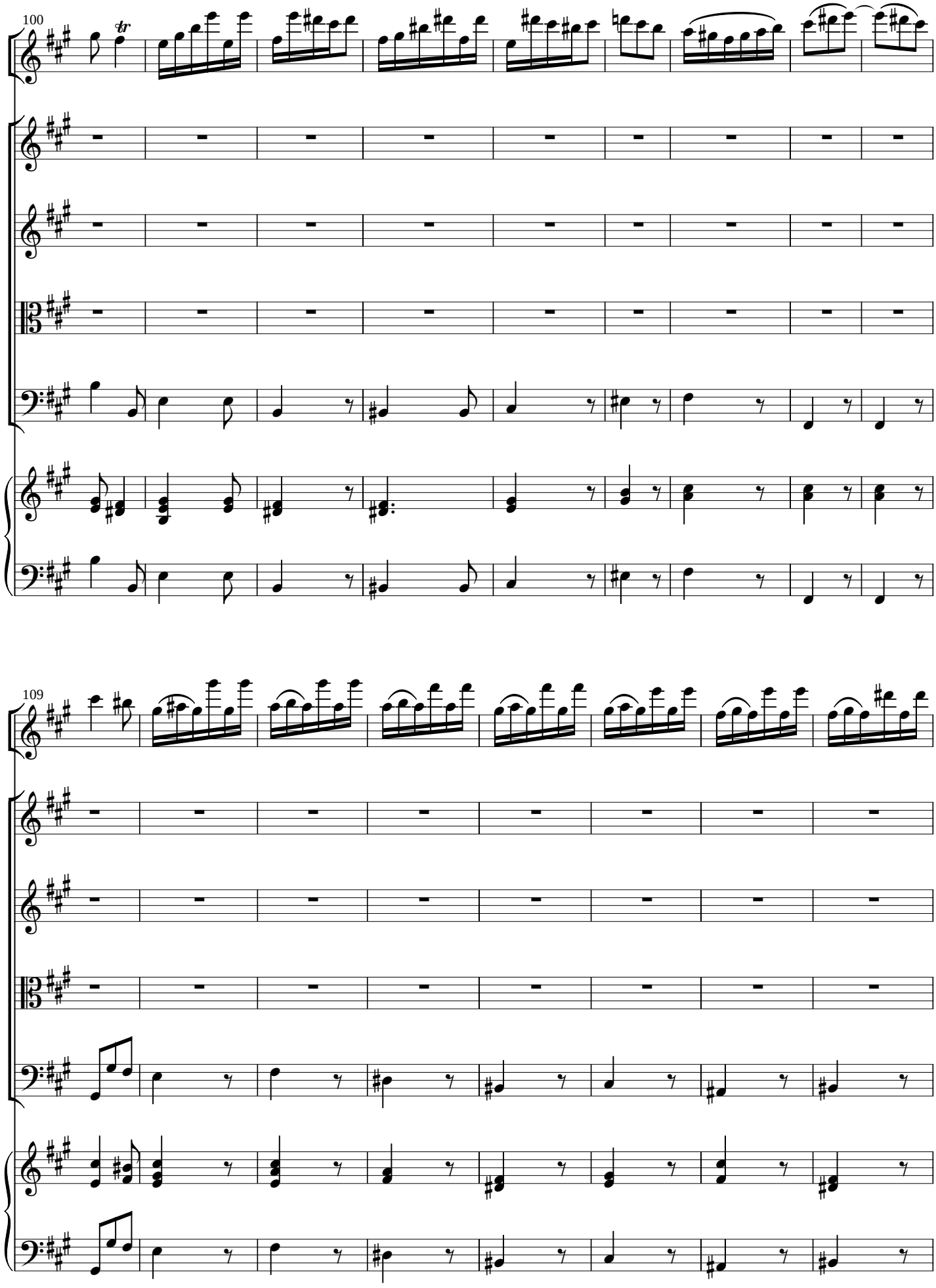

36
tr
tr
44
tr
3
3
3

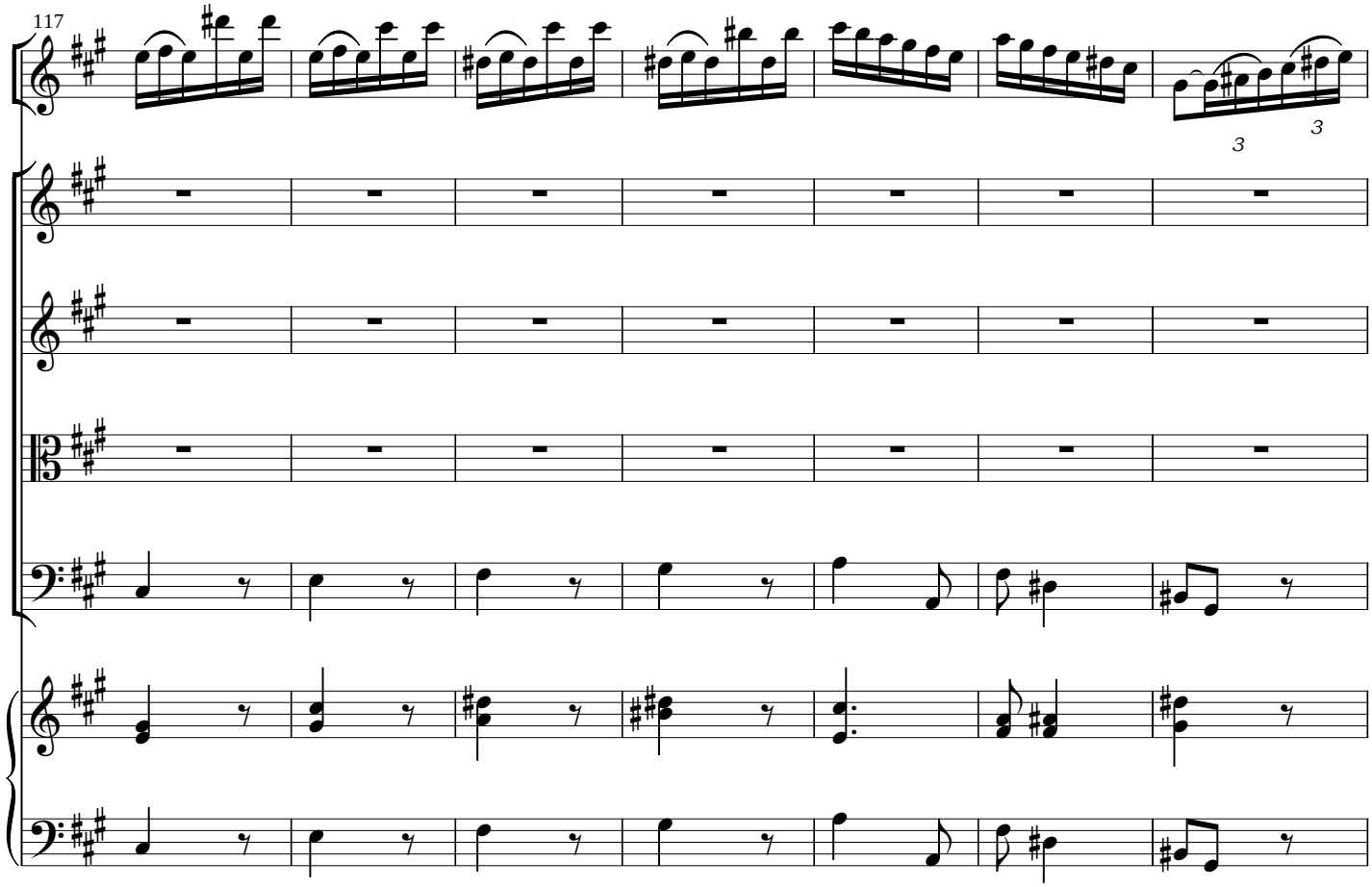

52

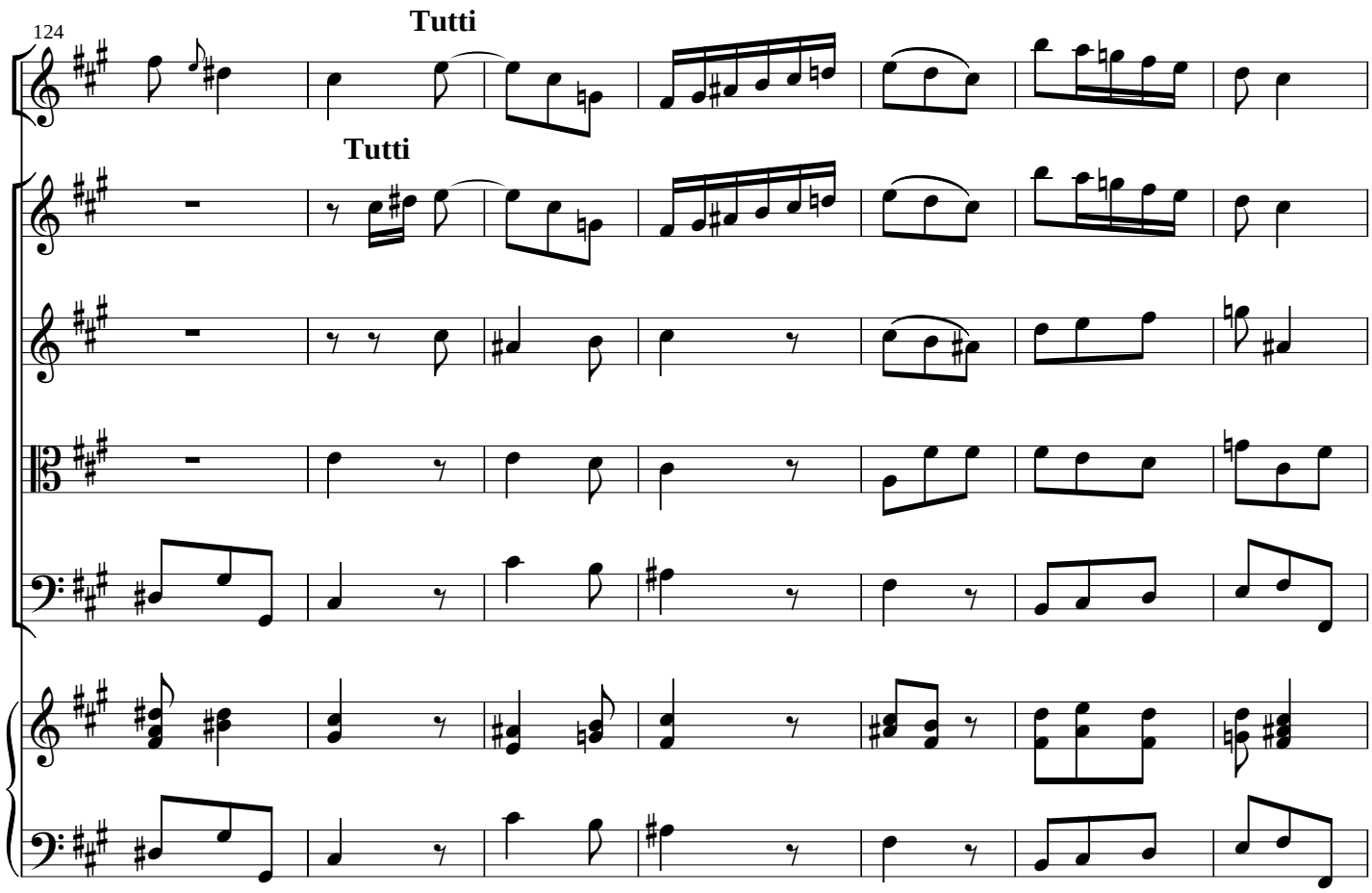

60
Tutti

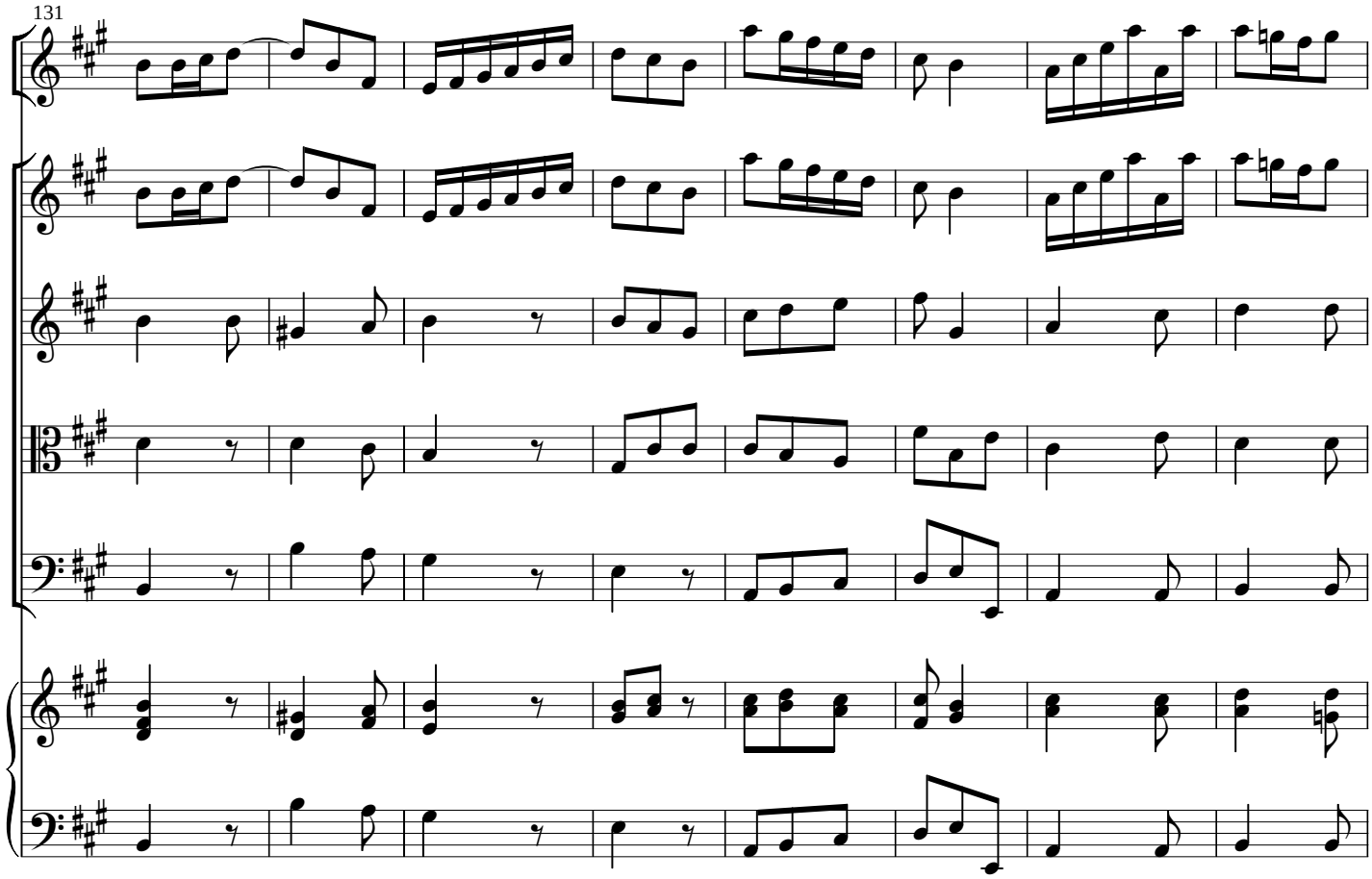

68
76

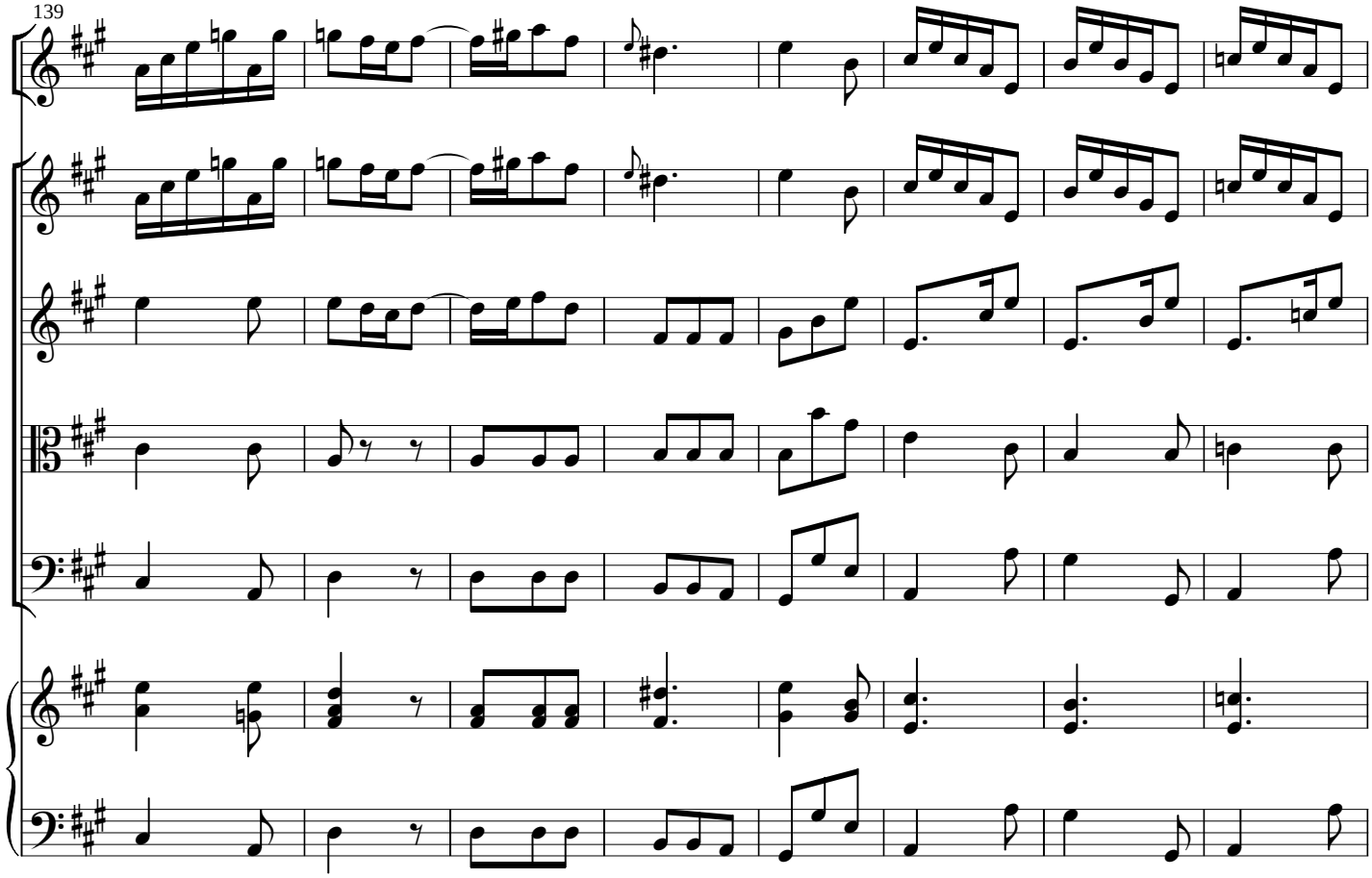

Solo
84
92

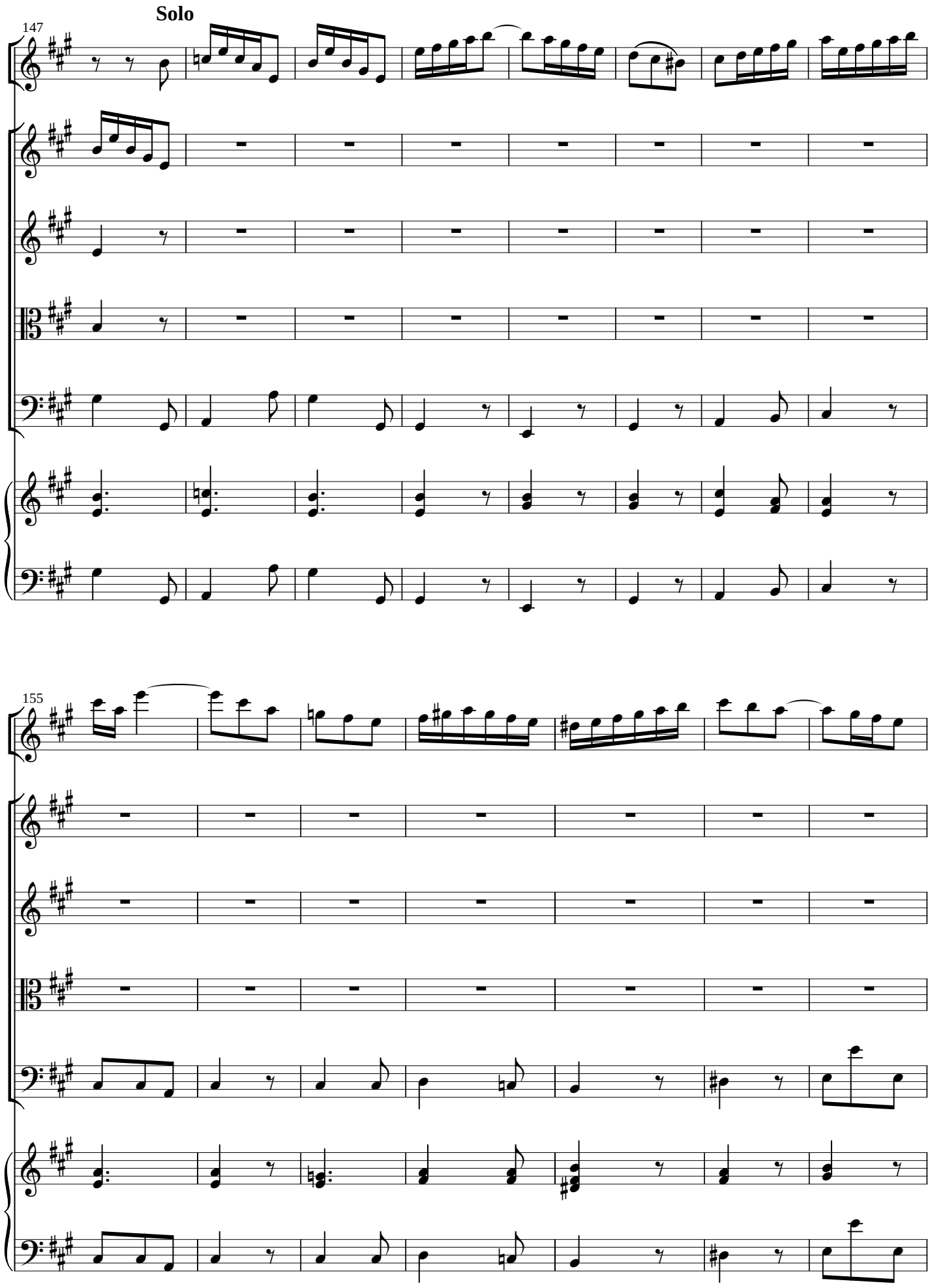

100
tr
109

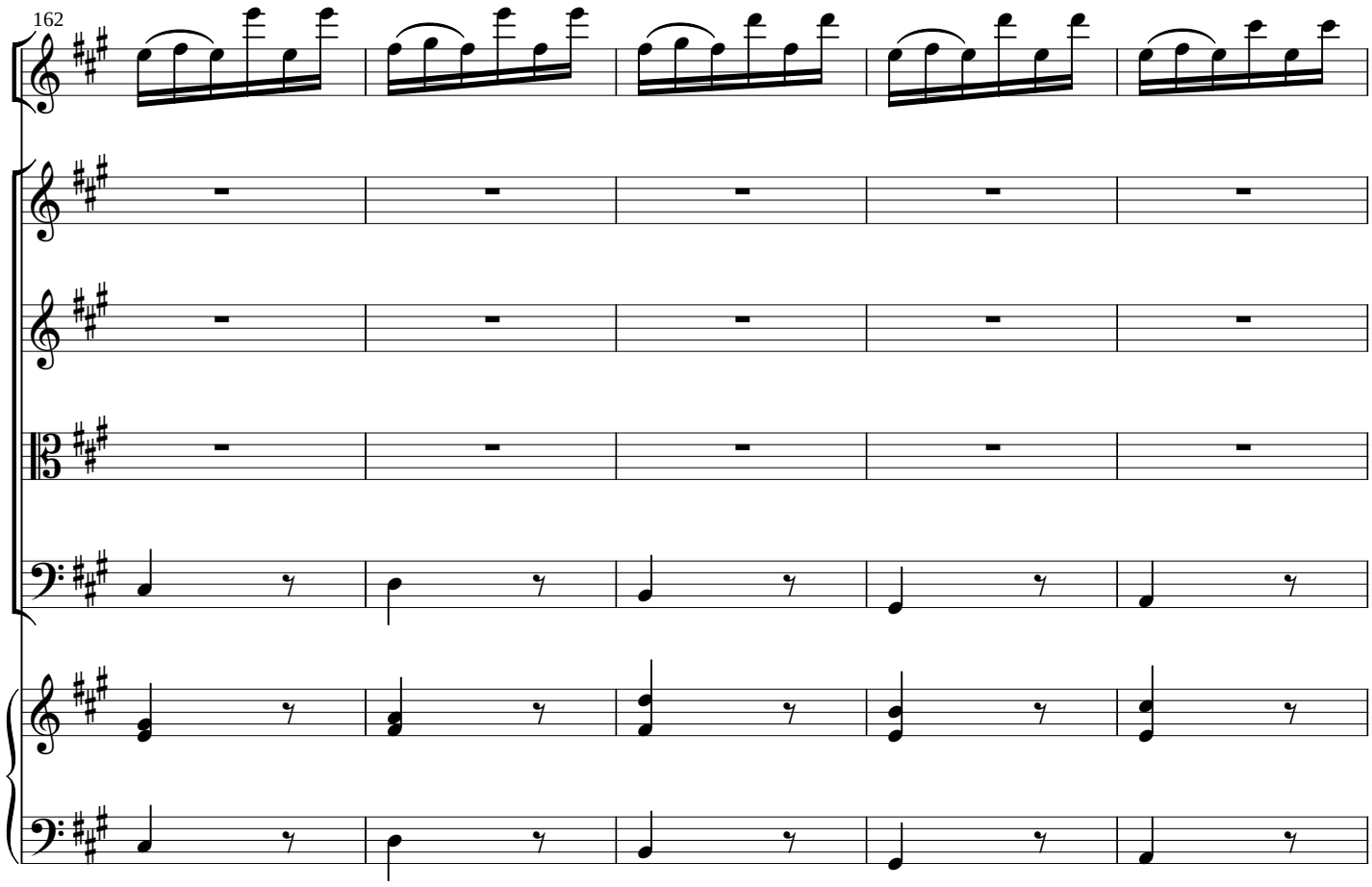

117
3
3

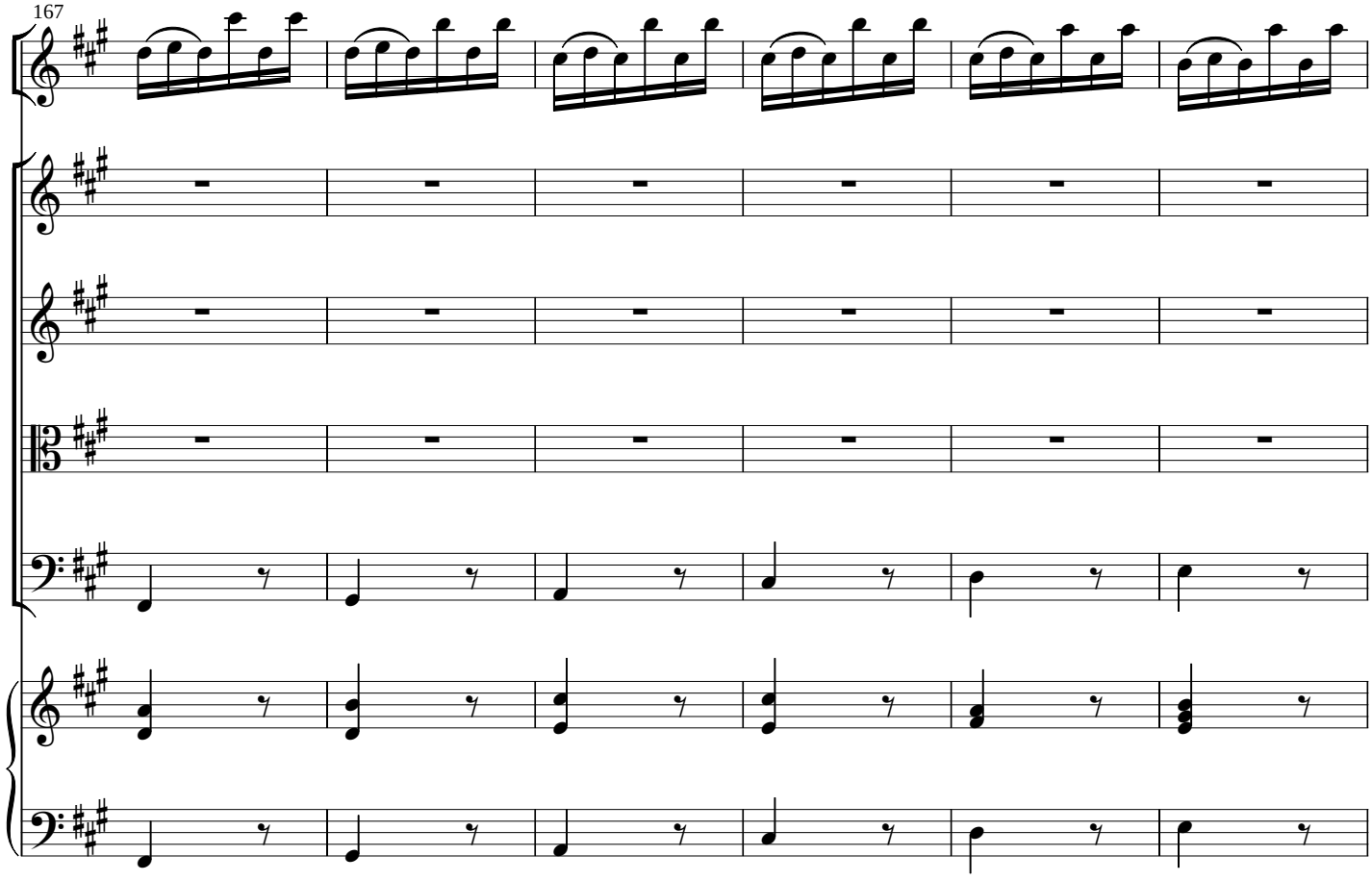

124
Tutti
Tutti

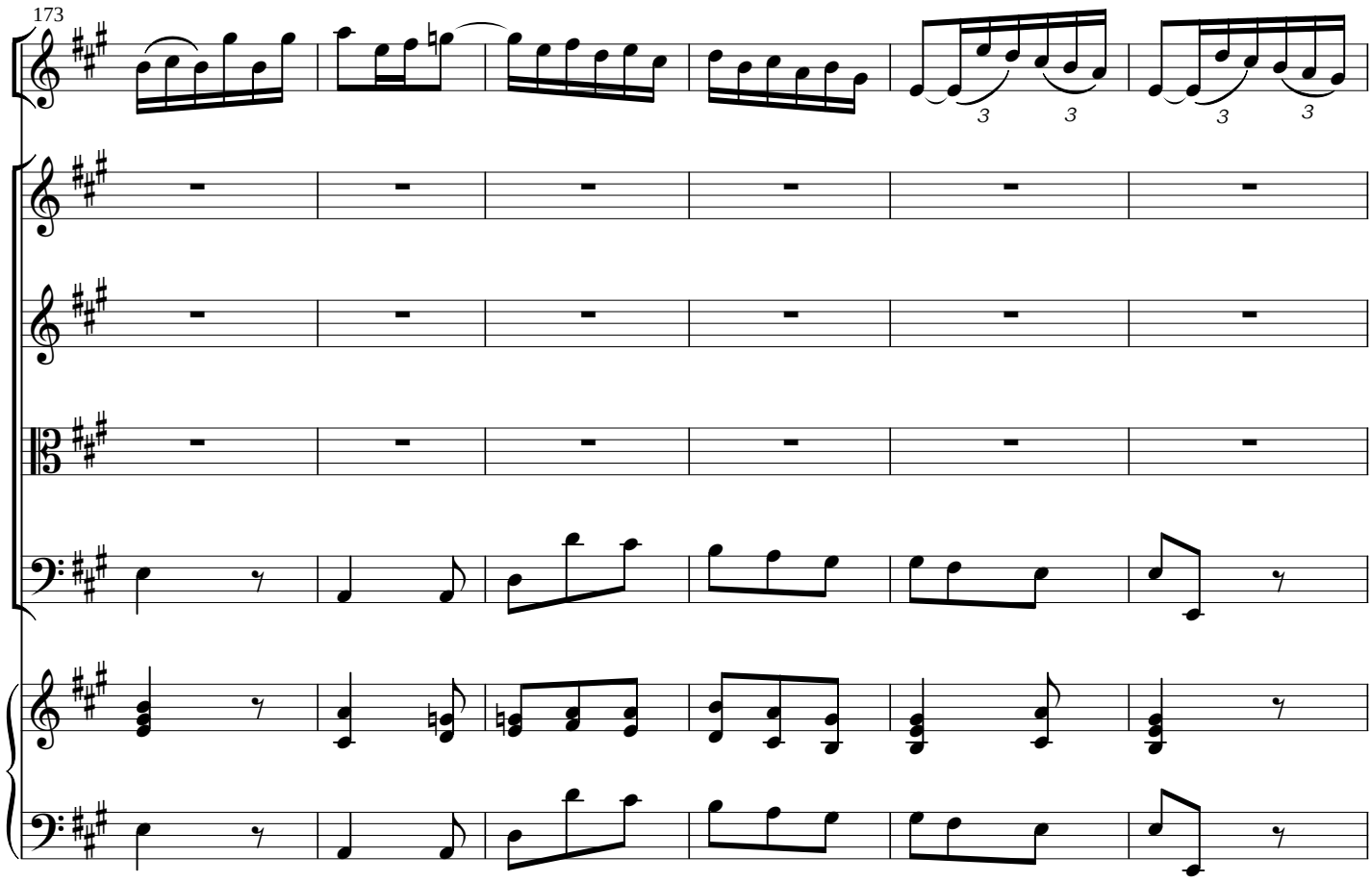

131

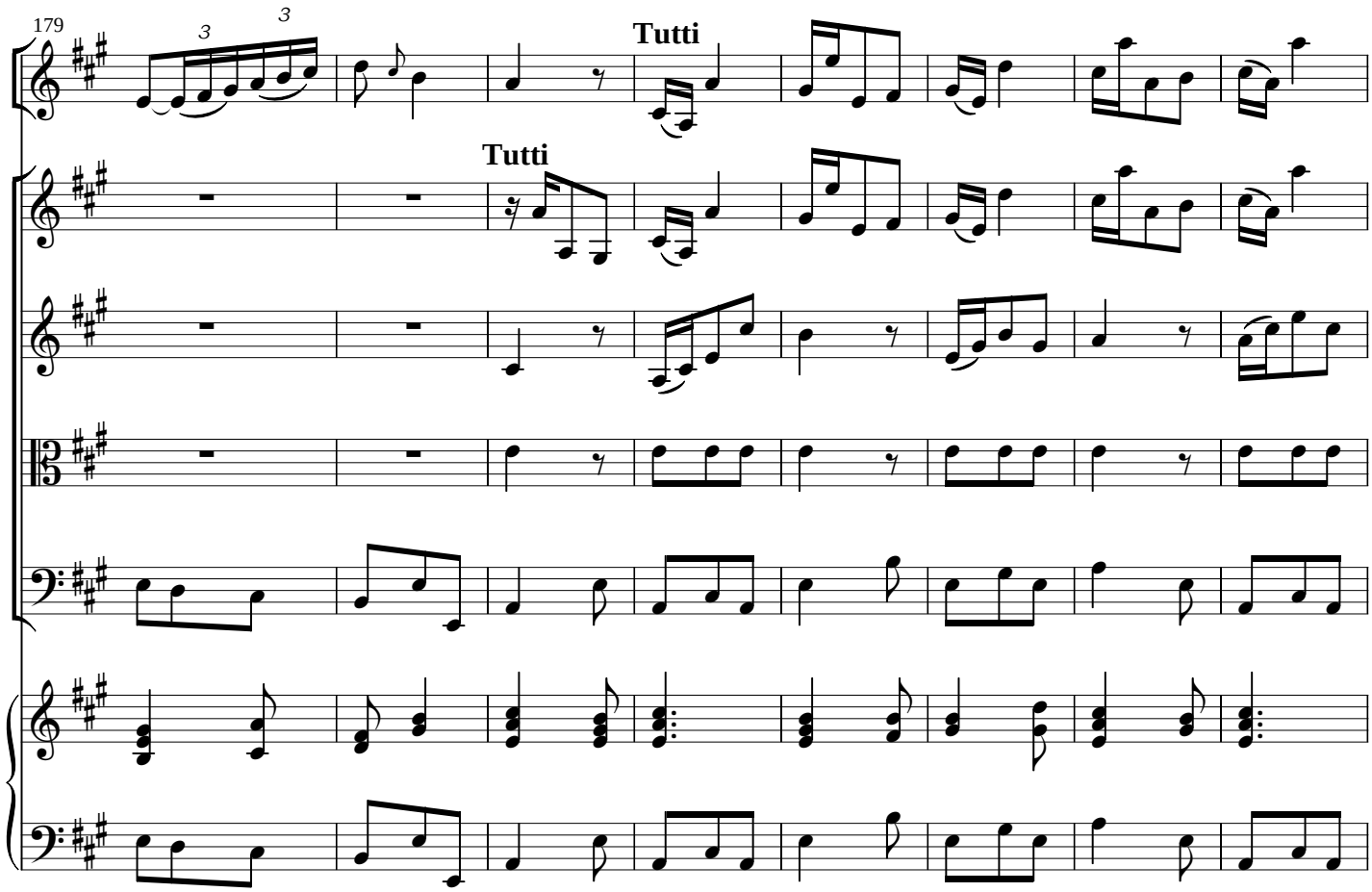

139

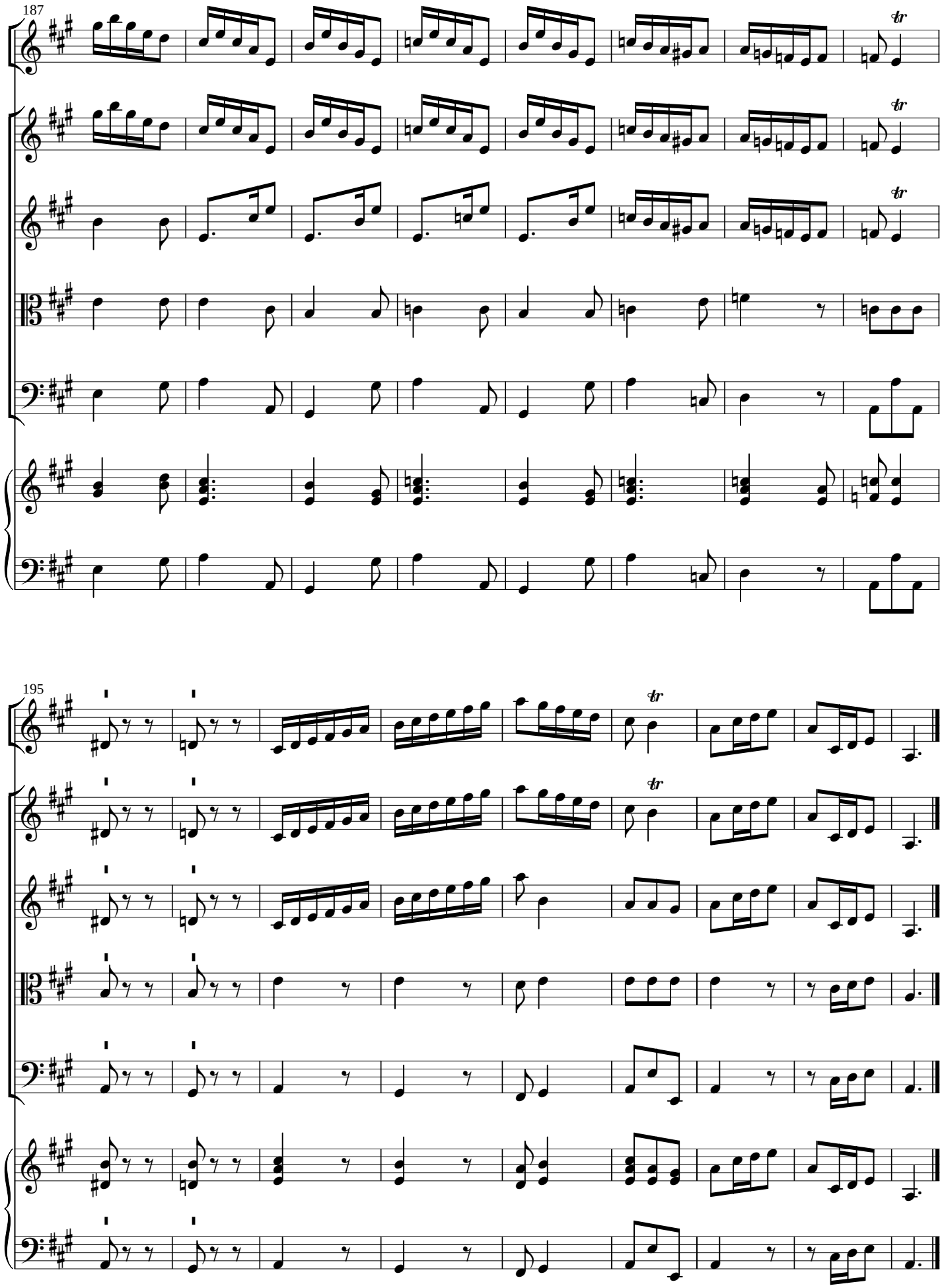

Solo
147
155


162


167


173


179
Tutti
Tutti


187
tr
195
tr